



# GAPP

## **GERMAN - AMERICAN PARTNERSHIP PROGRAM**

### EVALUATION 2005

---



# INHALT

## **EINLEITUNG 4 – 10**

Rückblick; Zielsetzung der Auswertung .....	4
Schul-, Gruppen- und Schülerzahlen in GAPP .....	5
Politische Einschätzung .....	6
Zitate aus Berichten der deutschen GAPP-Schulen .....	8
GAPP-Partnerschaften nach Ländern: Insgesamt / Anteil der berufsbildenden Schulen .....	10

## **I. ALLGEMEINE ANGABEN 11 – 18**

### **Die aktuelle GAPP-Partnerschaft**

Anteil / Reihenfolge der US-Staaten bzgl. aller GAPP-Partnerschaften .....	11
Deutsch als Fremdsprache: Anteil der Schüler und Anzahl der Partnerschaften .....	12
Einzelpartnerschaften / Doppelpartnerschaften .....	13
Anzahl der teilnehmenden Schulen in den USA und Deutschland .....	13
Schultyp und Schulcharakteristik (US-Schule) .....	14
Zahl der Austausch-, Gruppengröße, Alter der Schüler, Fachbindung der GAPP-Partnerschaft .....	15
Aufenthaltsdauer der Gruppen nach Art der Tätigkeit .....	16
Entstehung der aktuellen Partnerschaft .....	16
Gründungsjahre .....	17

### **Partnerschaften mit den USA allgemein**

Anteil bisheriger Partnerschaften in die USA und Art der Durchführung .....	17
Auflösungsgründe .....	17

### **Partnerschaften außerhalb der USA**

Meist besuchte Zielstaaten .....	18
Form der Partnerschaft .....	18

## **II. FINANZEN 19 – 21**

Gesamtkosten der Partnerschaft auf deutscher Seite .....	19
Verteilung der Gesamtkosten; Art der Finanzierung .....	20
Art und Verteilung der gesponserten Sachleistungen .....	21

## **III. EINSCHÄTZUNG 22 – 28**

Integration der Partnerschaft in den Schulalltag / die Schulgemeinde .....	22
Einfluss der Partnerschaft auf den Deutschunterricht der US-Schule .....	23
Einschätzungen amerikanischer Lehrkräfte und GAPP-Lerner .....	24
Einfluss der Partnerschaft auf das Schulleben allgemein .....	25
Weitere Maßnahmen aufgrund der Partnerschaft .....	26
Probleme bei der Weiterentwicklung der Partnerschaft .....	26
Werbung für GAPP an amerikanischen Schulen .....	27

## **SCHLUSSFOLGERUNG 29 – 34**

## EINLEITUNG

Unter dem Namen „German–American Partnership Programm (GAPP)“ fanden ab 1973 Austausche zwischen deutschen und amerikanischen GAPP–Schulen statt, die bis zur offiziellen Einrichtung des Programms beim PAD und bei GAPP, Inc. New York 1983 als Einzelmaßnahmen über das Auswärtige Amt, das Goethe Institut in Boston bzw. in New York und den PAD betreut und gefördert wurden. Seit Beginn der statistischen Erfassung 1982 haben sich mehr als 215.800 deutsche und amerikanische GAPP–Schüler und Schülerinnen besucht, haben zwischen drei und vier Wochen ihren schulischen und familiären Alltag miteinander geteilt. Diese Statistik erfasst aber nicht all die zusätzlichen Begegnungen, die durch dieses größte schulische Programm zwischen Deutschland und den USA unter Gasteltern, Kollegen und Kolleginnen, Geschwistern der jeweiligen Austauschschüler oder auch Schulleiter und Schulleiterinnen entstanden sind. Besser als jede Statistik zeigt der Bericht des Maria Ward Gymnasiums, Altötting zum Austausch 2005 die multiplikatorische Wirkung von GAPP:

*„Der Austausch im Jahre 2005 stand unter einem guten Stern, da die beteiligten Schulen das 30-jährige Bestehen des gemeinsamen Schüleraustausches unter der Schirmherrschaft von GAPP feiern konnten. So besuchten uns im Juni dieses Jahres 35 Schüler und Schülerinnen aus Appelton, Wisconsin unter der Leitung von Frau Pfefferle. Am 29. August 2005 machten sich dann 26 Schüler und Schülerinnen, davon 8 von unserer Realschule, auf den Weg nach Appelton. Die deutschen Lehrkräfte konnten Kontakte, die sie seit ihrem Aufenthalt als Schüler in Appelton geknüpft hatten (1990 und 1992), pflegen und alte Bekannte treffen. Außerdem wurde uns bekannt, dass aufgrund des Austausches vor kurzem eine Ehe früherer Gastgeschwister geschlossen worden ist. Eine weitere Bindung wurde von einem Chorleiter der West High School in Appelton angeboten, der internationale Chortage für Schüler aus Wisconsin anbieten und 2006 in Altötting beginnen will. Im Jahr 2007 soll ein Symposium in England, 2008 in Frankreich, 2009 in den Niederlanden und 2010 in Spanien stattfinden.“*

An der vorliegenden Auswertung haben sich rund 47 % der deutschen GAPP–Schulen (2005: 770 Partnerschaften) beteiligt. Zielsetzung war es, zusätzlich zu den GAPP–Magazinen des PAD, die seit 1993 jährlich ein- bis zweimal die vielfältigen „inneren“, d.h. inhaltlichen, interkulturellen, methodisch–didaktischen und organisatorischen Gestaltungsmöglichkeiten der Partnerschaften zusammenfassen, einen umfassenden Blick auf die ebenso vielfältigen „äußeren“ Facetten aus Sicht der deutschen Schulen zu werfen, die für eine zukünftige Betreuung und Steuerung des Programms besonders durch das Auswärtige Amt, den PAD und seine Partner in den Kultusministerien der Länder bzw. bei GAPP, Inc. am Goethe Institut New York, wichtige Hinweise geben, wie zum Beispiel:

**Deutsch als Fremdsprache und GAPP:** In welchem Verhältnis steht die Anzahl der schulischen Deutschlerner an Sekundarschulen zur Anzahl der GAPP–Partnerschaften in den einzelnen Bundesstaaten?

**Multiplikativer Effekt von GAPP:** Wie viele Schulen sind über die beiden direkten Partnerschulen in Deutschland und in den USA noch aktiv am Austausch beteiligt?

**Internationalisierung und GAPP:** Wie stark sind deutsche GAPP–Schulen in anderen internationalen Partnerschaften engagiert?

**Schulformen und GAPP:** Wie sind die in Deutschland vertretenen Schultypen in GAPP repräsentiert?

**Dauer und Erneuerung in GAPP:** Welche Gründe haben zur Auflösung einer GAPP–Partnerschaft geführt und durch welche Maßnahmen werden neue Partnerschaften gegründet?

**Finanzierung einer GAPP Partnerschaft:** Wie verteilen sich die einzelnen Bereiche der Finanzierung der Partnerschaft?

**Schulische Integration von GAPP:** Wie wird der Grad der Integration der Partnerschaft an der eigenen Schule und an der Partnerschule eingeschätzt?

**Ausbau von GAPP:** Welche Maßnahmen werden zur Stärkung und zum weiteren Ausbau von GAPP gesehen?

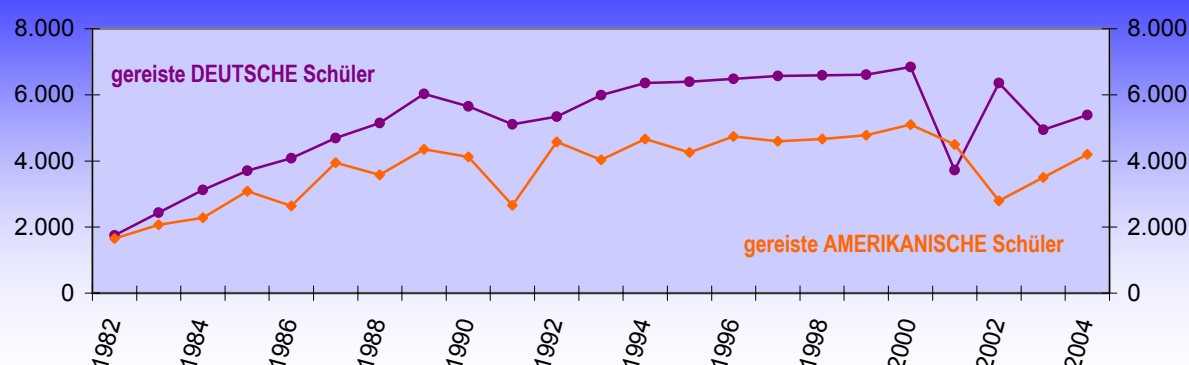
Abb. 1 Entwicklung der Schul-, Gruppen- und Schülerzahlen in GAPP

Jahr	Partnerschulen insgesamt	deutsche Gruppen	deutsche Schüler	amerikanische Gruppen	amerikanische Schüler	Schülerzahl insgesamt
1982	149	98	1.753	102	1.651	3.404
1983	243	136	2.441	150	2.067	4.508
1984	330	178	3.127	190	2.283	5.410
1985	376	193	3.703	210	3.086	6.789
1986	420	224	4.086	193	2.641	6.727
1987	498	252	4.687	280	3.949	8.636
1988	530	278	5.146	270	3.579	8.725
1989	620	330	6.025	325	4.350	10.375
1990	691	337	5.646	332	4.119	9.765
1991	664	297	5.112	215	2.658	7.770
1992	666	317	5.339	342	4.572	9.911
1993	687	346	5.987	312	4.038	10.025
1994	667	375	6.357	358	4.665	11.022
1995	690	392	6.395	321	4.253	10.648
1996	710	382	6.482	354	4.743	11.225
1997	723	371	6.570	331	4.597	11.167
1998	714	381	6.588	337	4.663	11.251
1999	718	388	6.604	333	4.782	11.386
2000	682	403	6.843	362	5.100	11.943
2001	700	217	3.723	320	4.500	8.223
2002	730	380	6.357	210	2.800	9.157
2003	737	306	4.939	250	3.500	8.439
2004	780	337	5.392	300	4.200	9.592
2005*	770	390	5.605	305	4.134	9.739
*Stand: 10 / 2005	Gesamt	7.308	124.907	6.702	90.930	215.837

Die durchschnittliche Teilnehmerzahl der deutschen Gruppen liegt zwischen 16 und 17 Schülern und Schülerinnen, während die amerikanischen Gruppen durchschnittlich 13 bis 14 Schüler und Schülerinnen umfassen. Dies liegt daran, dass

- in den USA die Teilnahme an GAPP an die Kurse für Deutsch als Fremdsprache (DaF) gebunden ist und daher die Teilnahme i.d.R. auf die Klassenstufen 10 bis 12 beschränkt bleibt,
- in Deutschland alle Schüler und Schülerinnen mit ausreichenden Englischkenntnissen teilnehmen können (100 % im Sekundarbereich),
- bei ca. 94 % der GAPP-Schulen Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den Klassen 9 bis 12 (13) und bei ca. 6 % aus berufsbildenden Schulen sowie in wenigen Fällen aus den Klassen 6 bis 7 kommen,
- die deutschen GAPP-Schulen wesentlich mehr Schulen am Ort ihrer Partnerschule in die Teilnahme der Begegnung einbeziehen, um dem hohen Interesse der deutschen Schüler und Schülerinnen an einer GAPP-Teilnahme entgegen zu kommen.

Abb. 2 Entwicklung der Anzahl gereister SCHÜLER



### **Einschätzung des GAPP-Programms aus Sicht des deutsch-amerikanischen Koordinators**



*Karsten D. Voigt*

Die Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen darf sich nicht auf die offizielle politische Ebene beschränken. Auch gesellschaftliche Akteure sind gefragt. Je früher die Kontaktaufnahme der künftigen Generationen mit der anderen Seite des Atlantiks beginnt, desto besser. So trägt die Verständigung zwischen deutschen und amerikanischen Schülern wesentlich zum gegenseitigen Verständnis und Kennenlernen bei und hilft somit Vorurteile zu vermeiden. Wenn das Deutschlandbild in den USA von „Sauerkraut and Wurstel“, „soccer“ und „German beer“ und das Amerikabild in Deutschland von „fast food“, „football“ und „stars and stripes“ nach einem Aufenthalt korrigiert sind, ist schon ein wichtiger Schritt geleistet. Der Austausch verbindet objektives Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit persönlichen Erfahrungen. Er schult die Fertigkeit, in Offenheit, Toleranz und gegenseitigem Verständnis aufeinander zuzugehen. Schüler beider Seiten erlernen durch die wechselseitigen Rollen von „Gast“ und „Gastgeber“ den immer wichtiger werdenden Umgang mit anderen Kulturen und Nationen untereinander. Gleichzeitig lernen sie durch den so neu geschaffenen Blickwinkel auch, die eigene Kultur besser zu verstehen. Nicht selten führen solche Aufenthalte im anderen Land zu biographischen Wendepunkten, oft auch zu dauerhaften Kontakten, die nach Angaben ehemaliger Schüler ein Leben lang halten können. Genau dieses Potential soll durch das German-American Partnership Program (GAPP) geweckt werden. Deshalb fördert das Auswärtige Amt diese Initiative seit nunmehr fast einem Vierteljahrhundert.

Seit Beginn des Programms sind die Teilnehmerzahlen auf deutscher und amerikanischer Seite kontinuierlich gestiegen, wobei die Beteiligung auf deutscher Seite traditionell immer etwas stärker war. Der 11. September 2001 hat einen deutlichen Einbruch der Teilnehmerzahlen verursacht. Zwar nicht in den Schulpartnerschaften als solchen, diese haben vielmehr im Schuljahr 2004/2005 einen bisherigen Höchststand erreicht, jedoch in der Anzahl der teilnehmenden Schüler, besonders von der amerikanischen Seite. Sicherlich wäre es gerade aufgrund der Ereignisse des 11. September notwendig und möglich gewesen, den Austausch zu intensivieren. Bestand doch gerade von deutscher Seite rege Anteilnahme, Mitgefühl und Sympathie nach den dramatischen Ereignissen des Jahres 2001. An die zahlreichen Blumen und Beileidsbekundungen vor der amerikanischen Botschaft in Berlin unmittelbar nach den Anschlägen erinnern wir uns alle. Der Irak-Krieg und die im Rahmen des „Patriot Act“ auferlegten administrativen Hürden beim Einreiseverfahren trugen leider zum Rückgang der Schülerzahlen im GAPP-Austausch bei. Zwar ist der eingetretene Rückgang auf beiden Seiten mittlerweile gestoppt, ein ausgewogenes Verhältnis gegenseitiger Besuche steht jedoch weiterhin auf der Agenda für die Zukunft.

Trotz der beachtlichen Bilanz: sich auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen wäre falsch. Unter sich verändernden geopolitischen Bedingungen müssen neue Ansätze entwickelt werden. Das GAPP ist ein wichtiges Instrument der deutschen auswärtigen Kulturpolitik. Die Vermittlung von Deutschkenntnissen und eines aktuellen Deutschlandbildes in den USA ist weiterhin wichtig. Jedoch darf der Umstand, dass Deutsch als Fremdsprache gegenüber Spanisch und Chinesisch in den USA dramatisch auf dem Rückzug ist, nicht übersehen werden. Wenn man langfristig die deutsch-amerikanischen Schulpartnerschaften retten will, darf man sie nicht nur als eine Angelegenheit des Fremdsprachenunterrichtes ansehen, sondern muss darüber hinaus ihr Programmpotential entdecken und vermarkten. Es geht neben dem kulturellen Austausch zwischen Deutschland und den USA auch um den Austausch zwischen Europa und den USA und den interkulturellen Aspekt. Hier kann GAPP ein Fenster öffnen und einen Mehrwert bieten.



Wir müssen neue Partner gewinnen. Deutsche Auslandsvertretungen und von der Bundesregierung beauftragte und geförderte Mittler, wie etwa das Goethe-Institut, müssen weiterhin eng zusammenarbeiten, um GAPP bekannter zu machen und Kontakte aufzubauen. Es gibt auch im Bereich der Sprachvermittlung noch eine Vielzahl von High Schools mit Deutschunterricht, mit denen noch kein Austauschkontakt besteht. Gerade die Bundesstaaten Washington, Oregon, Wisconsin, Ohio und Pennsylvania, die einen hohen Anteil von Amerikanern mit deutschen Vorfahren aufweisen, bieten hier Anknüpfungspunkte. Amerikanische High Schools, eventuell auch Community Colleges könnten als potentielle Partner angeworben werden. Entscheidend ist hier in hohem Maße das persönliche Engagement und die Überzeugungskraft der Lehrerinnen und Lehrer beider Seiten. Andererseits sollten Partner in der Wirtschaft gefunden werden, um das Programm mitzutragen und zu finanzieren. Auch die deutschen Schulen sollten das Einwerben von Sponsorengeldern betreiben, was für die meisten amerikanischen Partner längst nicht mehr ungewöhnlich ist. Denn die Wirtschaft profitiert langfristig vom interkulturellen Wissen der Mitarbeiter und Kunden von morgen.

Neben dem dreiwöchigen Schülergruppenaustausch bietet der individuelle und längerfristige Einzelaustausch Möglichkeiten, die ein Aufenthalt von drei Wochen naturgemäß nicht bieten kann: die sprachliche und interkulturelle Komponente ist für beide Seiten erfolgreicher. Die Zahl der Einzelschüleraustausche, die im Rahmen der GAPP-Partnerschulen vermittelt wurden, ist in den letzten Jahren erfreulicherweise kontinuierlich gestiegen.

Aus Sicht der Bundesregierung hat das GAPP-Programm Großes geleistet. Die vorhandene Bereitschaft zur Intensivierung des Schüleraustausches kann nur begrüßt werden. Politischer, gesellschaftlicher und persönlicher Mehrwert des Austausches stehen außer Frage: es geht um die solide, aber auch kreativ gestaltete Absicherung des guten transatlantischen Verhältnisses in der künftigen Generation. Wir müssen jetzt gemeinsam die Weichen stellen und das GAPP-Programm auf diese Zukunft hin orientieren.

*Karsten D. Voigt, Koordinator für die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit  
Auswärtiges Amt, 16. Januar 2006*



„Zweifelsfrei am meisten haben mich der grenzenlose Patriotismus, der in Amerika, wie wohl in keinem anderen Land der Welt, ausgeübt wird, beeindruckt und das damit verbundene Zugehörigkeitsgefühl. Denn das kam auch in den amerikanischen Schulen nicht zu kurz; man gehört einfach irgendwo dazu, etwas, was an deutschen Schulen vielleicht etwas zu kurz kommt.“

*Gymnasium Nieder-Olm / Meridian High School, Meridian, ID (seit 1996)*

„Schon während unseres Aufenthaltes in Idaho spielte der nahende Election Day in unsere Begegnung hinein; speziell da unser Austauschlehrer in Marsh Valley als demokratischer Kandidat für den Posten eines State Senator kandidierte und ihn unsere Schüler (freiwillig!) tatkräftig unterstützten.“

*Schlossgymnasium Kirchheim / Marsh Valley High School, Arimo, ID (seit 1985)*

## Originalzitate aus Berichten der deutschen GAPP-Schulen

„Was haben wir in den 15 Jahren des Austausches nicht schon alles zeitgleich in den USA erlebt:

- den Beginn des 1. Golfkrieges,
- das Waco Fire,
- die Schießerei an der Columbia High School,
- der Anschlag in Oklahoma City,
- der 2. Golfkrieg,
- die Nachwirkungen des 11. September,
- der Fall Bagdads.“

*Karl-Ritter-von-Frisch Gymnasium, Moosburg / Upper Arlington, OH und Reading, PA (seit 1989)*

„Hallo Ihr Alle! Diese Reise war die aller größte meines Lebens! Diese drei Wochen waren eine tolle Erfahrung! ICH LIEBE EUROPA UND ICH LIEBE DEUTSCHLAND!

Ich werde alles hier sehr vermissen. Kommt bitte alle uns bald in Rhode Island besuchen! Bestimmt komme ich wieder nach Deutschland zurück!“

*amerikanischer Schüler der North Kingstown High School, Rhode Island / Burgau-Gymnasium, Düren (seit 1987)*

„Entsprechend ihrer Ausbildungsberufe wurden die Detmolder SchülerInnen auf Klassen verteilt, in denen sie mit ihren amerikanischen MitschülerInnen an Projekten arbeiteten:

- Vernetzung eines Computerraums (IT/Computerrechnik)
- Umbauplanung für einen Friseursalon (Technische Zeichner)
- Einbau von Fenstern in Holzständerbauten (Holztechnik)
- Kindertagesstätten und moderne Medien (ErzieherInnen)
- Konditoreiprodukte (Hauswirtschaft, Restaurant, Hotel)

Alle SchülerInnen des FFB haben in der zweiten Woche ein Kurzpraktikum absolviert.“

*Felix-Fechenbach Berufskolleg, Detmold – Atlanta Technical College (seit 1997)*

„Am 16.4. war wieder ein Schultag, an dem unsere Schüler sehr gefordert wurden: sie durften im schuleigenen Fernsehen die Morgendurchsagen machen und sich vorstellen, was natürlich sehr viel Herzklopfen verursachte, da sie wussten, dass in allen Klassenzimmern die Fernsehapparate eingeschaltet waren und ihnen Hunderte von amerikanischen Schülern und Lehrern kritisch zuhörten. Es war beeindruckend, welches Lob alle Deutschen für ihre guten Sprachkenntnisse bekamen. Den meisten war es unverständlich, dass man in Deutschland an der normalen Schule so gut Englisch lernt (PISA???)“

*Hellenstein Gymnasium Heidenheim / Lee Davis High School, Mechanicsville, VA (seit 1988)*

„Auch David kehrte vorgestern genauso angetan wie Christoph vor zwei Jahren von seinem Toledo-Aufenthalt zurück....

Insgesamt ist David um viele positive Erfahrungen reicher, wobei das Anwenden seiner Englischkenntnisse im „real life“ von großer Bedeutung war.... Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen, dass Sie trotz aktueller schwieriger politischer Situation die Schülergruppe wieder in die USA begleitet haben. Die Kontinuität des Austausches ist an Ihre Person gebunden.“

*Eltern des Gymnasiums Haus Overbach, Jülich an den deutschen GAPP-Lehrer (seit 1988)*



„(September 2003) Anti-deutsche Stimmung war überhaupt nicht zu spüren. Die Austauschpartner verband eine Herzlichkeit und Freundschaft untereinander, die in diesem Maße sicherlich nicht selbstverständlich ist. Es war, als ob jeder Einzelne, Schüler wie Lehrer, Deutscher wie Amerikaner, spürte, dass der völkerverbindende Anspruch des Austauschprogramms, der Kampf gegen Vorurteile und Stereotypen, auf dieser zwischenmenschlichen Ebene in diesem Jahr viel deutlicher im Vordergrund stand als in den Zeiten eiteln Sonnenscheins im transatlantischen Bündnis.“  
*Heilig-Geist Gymnasium, Würselen / Holy Ghost Prep. School, Bensalem, PA (seit 1989)*

„We are most pleased that over 700 young German and American students have taken part in this program, which links the Heart of America to the Heart of Europe. We have stayed the course these 20 years despite the winds of Chernobyl, the collapse of the Iron Curtain near Uelzen, and now the threats of International Terrorism.“  
*US-GAPP-Lehrer an der Jacksonville HS, IL (Partnerschule Herzog-Ernst-Gymnasium Uelzen) (seit 1985)*

„Am tiefsten beeindruckt hat mich die Bemerkung eines amerikanischen Schülers: „TV in the USA makes us hate Muslims and here I sit in classes with 30% from Turkey, Iran, Afghanistan and Pakistan and they are all very nice and I get along with each of them. That makes me really think.“  
*Ernst-Reuter-Schule II, Frankfurt / Sinagua High School, Flagstaff, AZ*

„As the Governor of the state of Washington, I am pleased to extend my warmest greetings to you and the people of Germany.... Programs such as this provide an excellent opportunity for the growth and development of our young people... Thank you for your generous hospitality, and best wishes for the continued success of this valuable exchange.“  
*Governor Locke, WA an Bürgermeister Drescher, Oberhausen zum 10-jährigen Jubiläum des Austausches Clark College und Columbia River HS / Heinrich Heine Gymnasium Oberhausen*

## Originalzitate aus Berichten der deutschen GAPP-Schulen

„In einem intensiven Gespräch mit der Universität New Mexico (über die GAPP-Schule) wurden folgende Projekte anvisiert:

- stärkere Einbindung der deutschen Schüler am Universitätsprogramm z.B. durch die Teilnahme an Seminaren der Fakultät Deutsch für 2 – 3 Tage in der dritten Woche des GAPP-Aufenthalts,
- Ausschreibung eines Schnupperprogramms im Kreis Neuss für interessierte Schüler und Schülerinnen nach ihrem Schulabschluss an der Universität New Mexico im Rahmen einer summer school
- Fortbildungsprogramm für Lehrer und Lehrerinnen des Kreises Neuss an der Universität New Mexico in den Monaten Juni/Juli für ca. 3 Wochen.“

*Pascal Gymnasium, Grevenbroich / Bernalillo High School, NM (seit 2001)*

„Was habe ich gelernt? Ich habe die praktische Anwendung der in der Schule über Jahre hinweg gelernten Sprache geübt. Dabei habe ich festgestellt, dass ich mich in der Fremdsprache gut verständigen kann. Ich habe die positive Erfahrung gemacht, dass ich mich in einem mir fremden Umfeld und im Umgang mit mir unbekannten Menschen schnell zurechtfinde und kommunikativ bin.“  
*Deutsche Schülerin des Heinrich-Heine Gymnasium Oberhausen*

Abb. 3

**GAPP–Partnerschaften nach Ländern**

LAND	Zahl der Partnerschaften insgesamt	davon: Partnerschaften mit berufsbildenden Schulen
Baden-Württemberg	165	12
Bayern	121	1
Nordrhein-Westfalen	104	6
Niedersachsen	102	2
Hessen	73	4
Sachsen	33	4
Rheinland-Pfalz	30	1
Schleswig-Holstein	25	2
Hamburg	21	0
Brandenburg	18	0
Sachsen-Anhalt	18	0
Thüringen	17	0
Berlin	16	0
Bremen	9	3
Mecklenburg-Vorpommern	9	0
Saarland	9	0
Stand: 10/2005	gesamt	770
		35

(Abb. 3) Die Aufnahme deutscher berufsbildender Schulen in GAPP erfolgte Mitte der 90-er Jahre durch mehrere Partnerbörsen, um dem damaligen Programm der amerikanischen Regierung zu entsprechen, das unter der Bezeichnung „school-to-work“ versuchte, die berufliche Ausbildung stärker mit allgemeinbildenden High Schools zu verknüpfen.

Die geringe Anzahl berufsbildender Schulen in GAPP lässt sich im Wesentlichen dadurch erklären, dass

- nur in wenigen Einzelfällen vergleichbar strukturierte Schulen in den USA bestehen,
- der Aufenthalt der deutschen Berufsschüler und –schülerinnen an einer regulären amerikanischen High School durch extensive und entsprechend der Ausbildung der deutschen Partner gezielte Elemente des „work shadowing“ und durch Kurzpraktika ergänzt werden muss, was besonders aufgrund regionaler Gegebenheiten nicht von ausreichend genug amerikanischen GAPP–Deutschlehrkräften geleistet werden kann,
- deutsche Berufsschüler und –Schülerinnen i.d.R. wesentlich älter als ihre amerikanischen Partner sind,
- an deutschen berufsbildenden Schulen die Bedingung einer kostenfreien Unterkunft in Gastfamilien im Rahmen der Gegenseitigkeit nicht immer realisiert werden kann,
- nur vereinzelt amerikanische Community Colleges gefunden werden konnten, die in Verbindung mit einer regionalen High School eine Partnerschaft mit einer deutschen berufsbildenden Schule eingehen, um besonders die Problematik des Altersunterschieds und der berufsbezogenen Aktivitäten zu lösen.

## I. ALLGEMEINE ANGABEN

Abb. 4a

Die "Top 10" der US-Staaten in GAPP

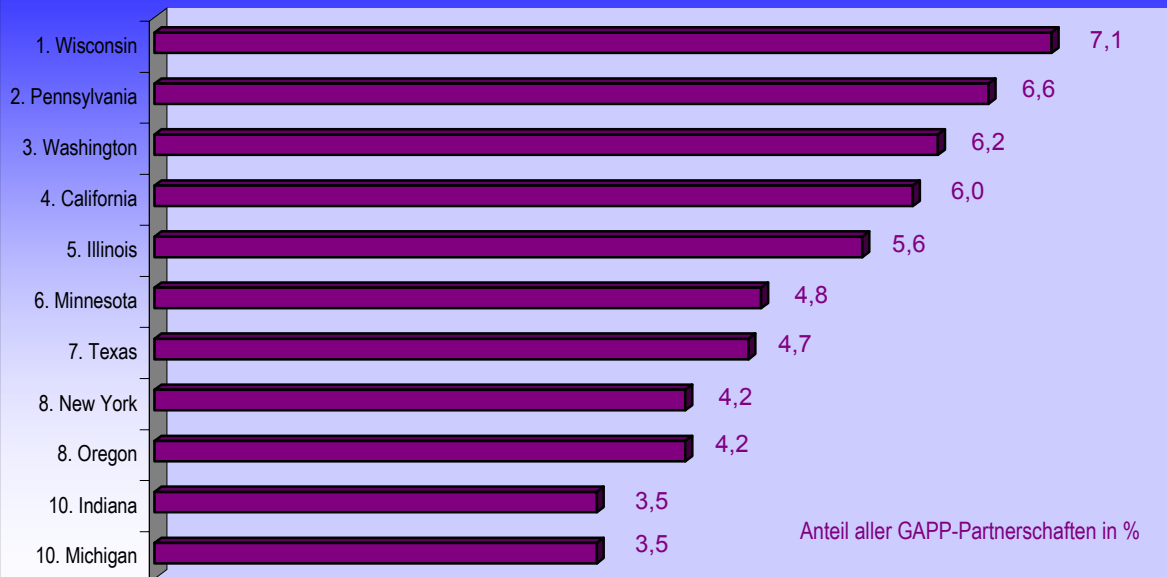


Abb. 4b

Reihenfolge der US-Staaten nach ihrem Anteil aller GAPP-Partnerschaften (Plätze 12 bis 50)

US-Staat	Platz	US-Staat	Platz	US-Staat	Platz
Virginia	12	Idaho	26	Delaware	39
Georgia	13	Tennessee	26	Kentucky	39
Massachusetts	14	Utah	26	Wyoming	39
New Jersey	15	Montana	29	South Carolina	42
Arizona	16	Maine	30	South Dakota	42
Ohio	17	New Hampshire	30	Louisiana	44
North Carolina	18	Alabama	32	Mississippi	44
Maryland	19	Connecticut	32	Nevada	44
Missouri	19	Nebraska	32	North Dakota	44
Colorado	21	Alaska	35	District of Columbia	48
New Mexico	21	Arkansas	35	Rhode Island	48
Oklahoma	21	Florida	35	Hawaii	50
Iowa	24	Vermont	35	West Virginia	50
Kansas	24				

(Abb. 4a und 4b) Derzeit sind in GAPP 770 Partnerschaften eingetragen, von denen 56,4% in den TOP 10 der Bundesstaaten vertreten sind. Besonders bei Wisconsin spiegeln sich die langjährigen Aktivitäten des Landes Hessen im Rahmen der Partnerschaft Wisconsin – Hessen ganz eindeutig auch in der hohen Zahl von GAPP-Partnerschaften. Die Anwerbung neuer GAPP-Schulen in den USA erfolgt aufgrund der regionalen Gegebenheiten nur weitgehend dezentral und auf einzelne Bundesstaaten orientiert unter anderem durch:

- regionale Seminare der Goethe Institute und regionale Werbung z.B. über Generalkonsulate,
- regionale Seminare der American Association of Teachers (AATG), durchgeführt von aktiven amerikanischen GAPP-Lehrkräften,
- allgemeine Werbung von GAPP, Inc. und Goethe Institut über Internet, Druckmaterialien, DaF- und GAPP-Materialien,
- „Mund-zu-Mund“ Propaganda durch amerikanische DaF-Lehrkräfte, teilweise auch GAPP-Eltern, deutsche GAPP-Lehrkräfte, ehemalige Schüler und Schülerinnen,
- gezielte Suche deutscher Lehrkräfte in einem bestimmten Bundesstaat,
- Ergebnis einer Maßnahme durch andere Mittler (z.B. Fulbright) oder von Aktivitäten der Länder der BRD im Rahmen von Regionalpartnerschaften.

### Anteil der Schüler mit Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Gesamtschülerzahl

"Top 10" der US-Staaten

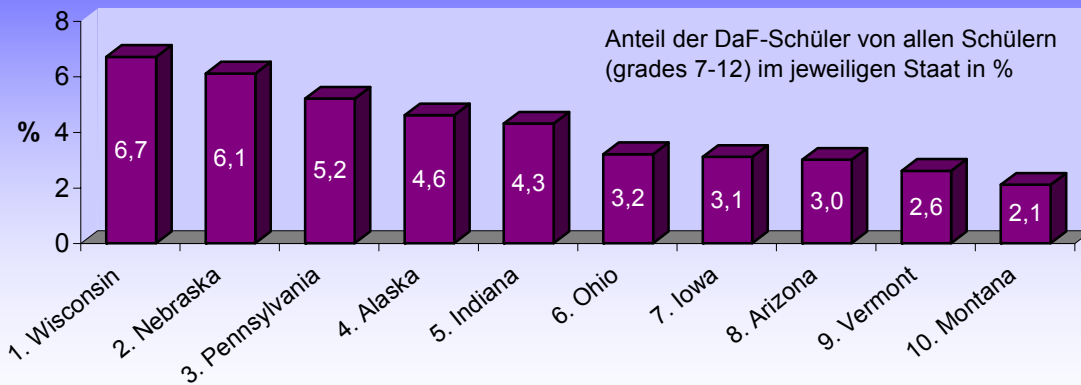


Abb. 5

(Abb. 5) Auf der Grundlage einer Erhebung der American Association of Teachers of German (AATG) in 2000 über die Anzahl der Deutschlerner in Sekundarschulen (DaF) in den USA ergibt sich das oben aufgeführte Ranking der Bundesstaaten. Dazu wurde die Anzahl der Schüler mit Deutsch als Fremdsprache in Relation zur Gesamtzahl der Schüler gesetzt.

### Anzahl der GAPP-Partnerschaften

pro DaF-Schüler (grades 7-12)

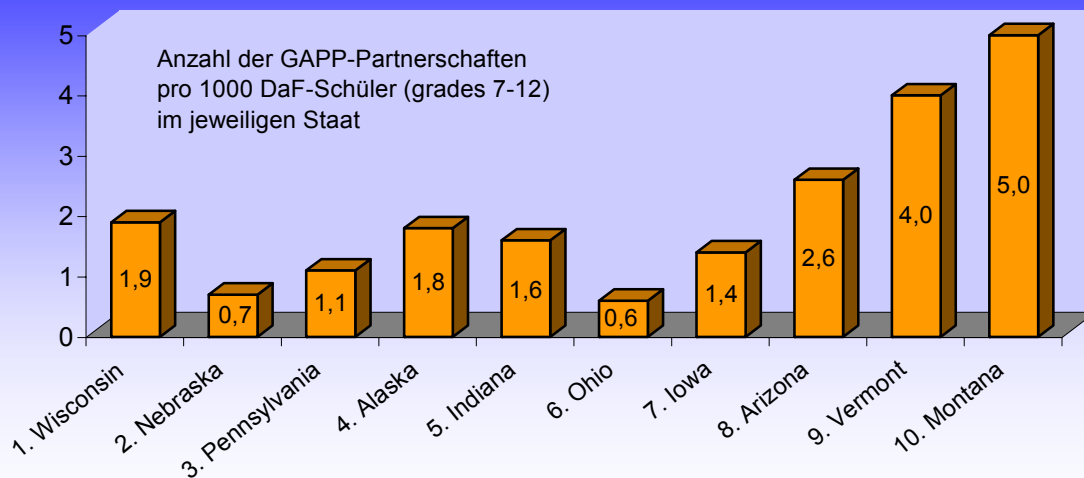


Abb. 6

(Abb. 6) Vergleicht man das Ranking der Bundesstaaten in Abb. 5 (DaF-Schülerzahl) mit dem Ranking der Bundesstaaten gemäß der vorhandenen GAPP-Partnerschaften, ergibt sich aus der auffallend uneinheitlichen Linie ein deutlicher Hinweis auf gezielte Werbemaßnahmen für weitere GAPP-Partnerschaften.

Anzahl der  
**GAPP-Schulen**  
pro deutscher Schule

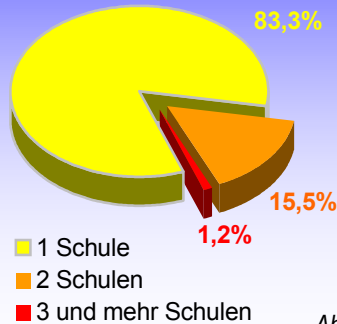


Abb. 7a

(Abb. 7a) Weit mehr als drei Viertel der deutschen GAPP-Schulen führt die Partnerschaft nur mit *einer* amerikanischen Schule durch, wobei Besuch und Gegenbesuch in der Regel über zwei Kalenderjahre (1 Schuljahr) verteilt werden. Über 15 % der deutschen GAPP-Schulen haben durch eigene Initiativen eine *zusätzliche* GAPP-Schule, häufig auch in einem anderen Bundesstaat, gefunden (Doppelpartnerschaft), da an ihren Schulen jährlich weitaus mehr Interessenten sind als von einer amerikanischen Partnerschule aufgenommen werden können. Die Mehrzahl dieser deutschen Schulen besucht ihre „Doppelpartner“ im jährlichen Wechsel.

Zusätzlich am Austausch beteiligte  
**amerikanische** Schulen  
pro deutscher Schule

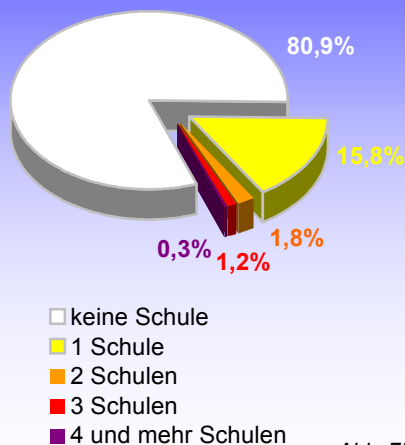


Abb. 7b

Zusätzlich am Austausch beteiligte  
**deutsche** Schulen  
pro deutscher Schule

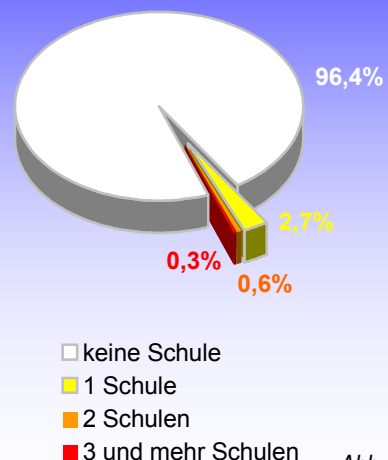


Abb. 7c

(Abb. 7b und 7c) Nur 3,6 % der deutschen Schulen nehmen Schüler und Schülerinnen von benachbarten Schulen in ihr GAPP-Programm auf, die keine eigene GAPP-Partnerschaft unterhalten.

Im Gegensatz dazu sind bei 19,1 % der amerikanischen GAPP-Schulen weitere Schulen am Ort an der Aufnahme deutscher Gäste beteiligt, ohne eine eigene Partnerschaft angemeldet zu haben.

Dies kann folgende Gründe haben:

- die amerikanische GAPP-Lehrkraft unterrichtet an zwei örtlichen Schulen,
- die amerikanische GAPP-Schule hat zwar ein DaF-Programm, um die Partnerschaft verantwortlich zu übernehmen, kann aber die große Zahl der deutschen Gäste nicht alleine unterbringen,
- die örtlichen Schulen arbeiten regelmäßig in einem Verbund,
- es bestehen aufgrund langjähriger partnerschaftlicher Beziehungen gute Verbindungen zu einer anderen Schule (häufig über die Gastfamilien und deren Kinder).



### SCHULTYP deutsche GAPP-Schule

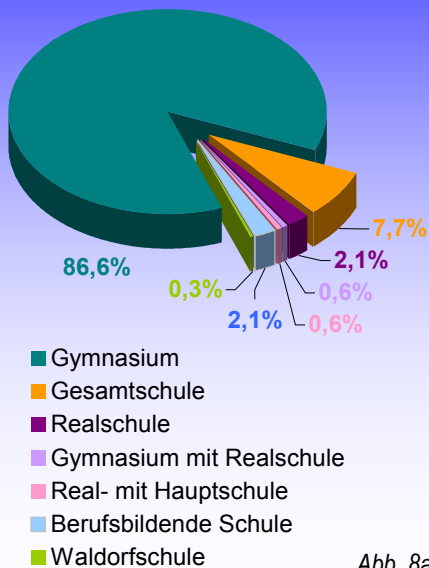


Abb. 8a

### SCHULTYP amerikanische GAPP-Schule

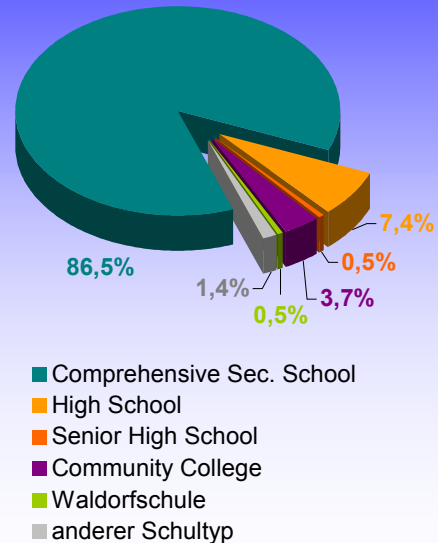


Abb. 8b

(Abb. 8a und 8b) Die Verteilung auf den Schultypus entspricht in den USA sowohl der Anbindung von Deutsch als Fremdsprache an die Secondary Schools als auch an die Vorgaben von GAPP in Bezug auf Familienintegration, die z.B. an den Community Colleges trotz Deutschunterricht nur in wenigen Fällen erfüllt werden können. Der hohe gymnasiale Anteil der Partnerschaften auf deutscher Seite muss eindeutig als eine Konsequenz bildungspolitischer und sozialer Gegebenheiten gewertet werden.

### US-Schule

#### SCHULGRÖSSE

Anzahl der Schüler/-innen

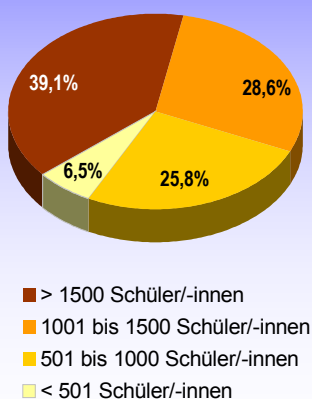


Abb. 9a

### US-Schule

#### LAGE

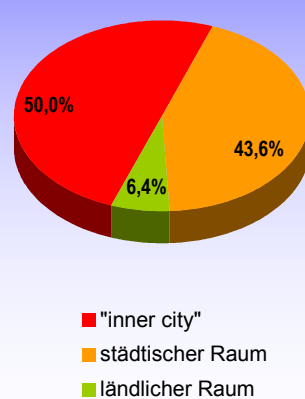


Abb. 9b

### US-Schule

#### ETHNISCHE HERKUNFT

Anteil der Schulen mit besonders hoher Ausprägung der Schülerschaft

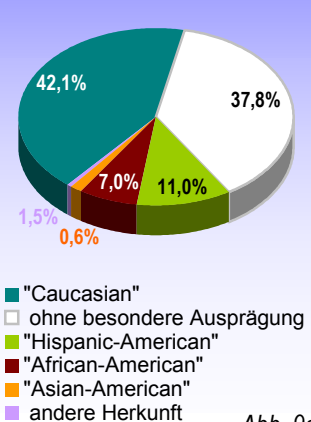
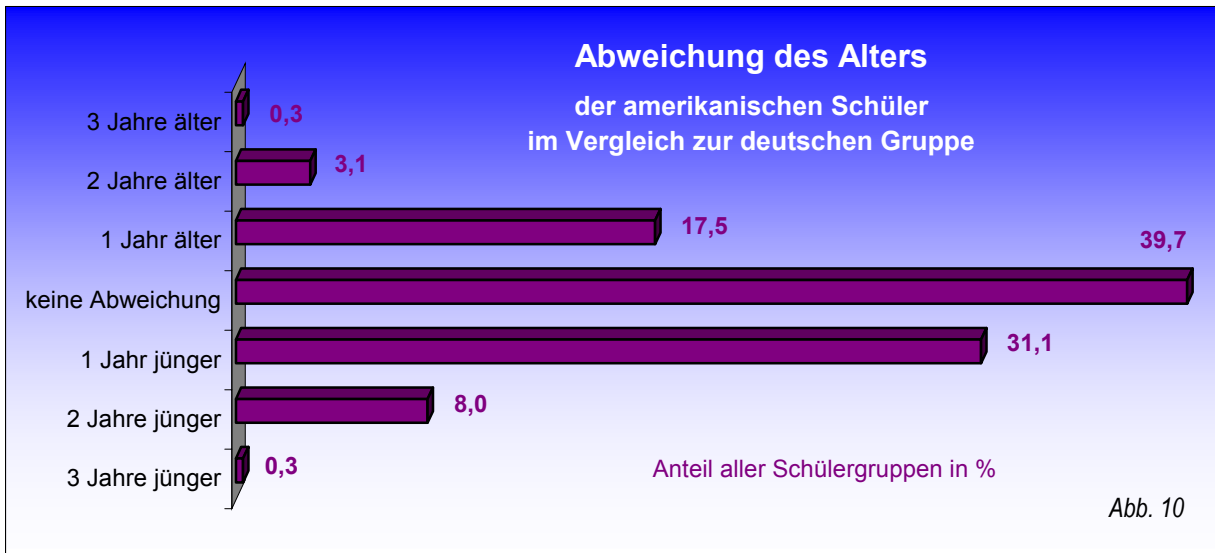


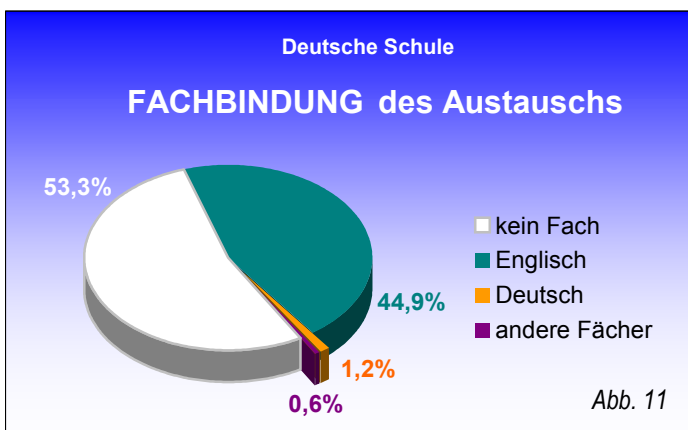
Abb. 9c

Die Rückmeldungen über die Häufigkeit der Besuche zeigen, dass die deutschen Schulen im Laufe ihrer Partnerschaft fast doppelt so oft die US-Schule besuchen, als die amerikanischen Gäste zum Besuch nach Deutschland kommen; d.h. es wurden im Laufe der jeweiligen Partnerschaft durchschnittlich 14 Besuche in die USA und 7 Gegenbesuche nach Deutschland durchgeführt. Dies kann einerseits auf das große Interesse vieler Schüler und Schülerinnen an einem Besuch beim amerikanischen Partner und dessen Bereitschaft, den deutschen Partner ggf. auch ohne direkten Gegenbesuch aufzunehmen, zurückzuführen sein. Andererseits kann dies auch durch die 3 bis 4 Jahre erklärt werden, in denen die Mehrzahl der amerikanischen Partner aufgrund der Vorgaben ihrer Schulbehörden nicht außer Landes reisen durften oder die schwache Position des US-Dollar eine Reise nach Deutschland nicht ermöglichte.



Der durchschnittliche Unterschied in der Gruppengröße auf deutscher und amerikanischer Seite beträgt 3 Schüler und Schülerinnen: 16 bis 18 Schüler und Schülerinnen pro deutscher Gruppe und 13 bis 15 amerikanische Schüler und Schülerinnen. Dies liegt eindeutig in der weitaus größeren Anzahl der Englischlerner auf deutscher Seite begründet.

(Abb. 10) Das durchschnittliche Alter der deutschen Schüler und Schülerinnen liegt zwischen 16 und 18 Jahren, was auch mit dem hohen Anteil von Gymnasien in der Partnerschaft korreliert. Die Abbildung zeigt, dass in fast 40 % der Begegnungen die deutschen und amerikanischen Jugendlichen gleich alt sind. Die Abweichung von 1 bis 2 Jahre jüngeren amerikanischen Partnern in über 39 % der Partnerschaften korreliert mit dem durchschnittlichen Alter der Schülerinnen und Schüler an den Secondary High Schools und der Konzentration der Partnerschaft auf Schüler und Schülerinnen der Level 10 – 12 (German I – IV).



(Abb. 11)

Die Schulen nennen in über 50 % der Antworten keine spezifische Anbindung der Partnerschaft an ein Fach.

Dies lässt darauf schließen, dass sich in diesen Fällen die GAPP-Partnerschaft ausdrücklich als Teil des Schulprofils und nicht nur als ein Angebot des Fachs Englisch versteht.

Gemäß GAPP-Kriterien darf die Aufenthaltsdauer im jeweiligen Partnerland nicht unter 3 Wochen liegen, wenn entsprechende GAPP-Zuschüsse beantragt werden. Dabei müssen 10 bis 12 Tage in unterrichtliche Aktivitäten integriert an der Partnerschule oder am Partnerort verbracht werden.

Die Befragten geben durchschnittlich 13 Tage für den Aufenthalt der Schüler und Schülerinnen im Unterricht der amerikanischen Gastschule oder für die Arbeit an Projekten an. Durchschnittlich 8 Tage Besichtigungen in der Region des Schulortes oder an weiteren Orten in den USA sind Teil des landeskundlichen Bereichs der GAPP-Partnerschaft. Die durchschnittliche Zahl von 11 Tagen Integration der amerikanischen Gäste in den deutschen Unterricht kann mit der häufig beobachteten Situation zusammenhängen, dass die Deutschfertigkeiten der amerikanischen Gäste einen Einbezug in den deutschen Unterricht ohne umfangreiche Sonderaktivitäten nicht immer zulassen. Die durchschnittliche Dauer von 9 Tagen, die amerikanische Gruppen für ihre Besichtigungen in Deutschland ansetzen, kann folgende Gründe haben:

- die Besichtigung landeskundlich wichtiger Ziele ist wesentlicher Teil des DaF-Unterrichts vieler amerikanischer DaF-Lehrkräfte,
- die geringeren Entfernungen und im Vergleich zu den USA günstigeren Reisemöglichkeiten (z.B. per Zug) lassen mehr Besichtigungen zu,
- die Motivation der amerikanischen Schüler und Schülerinnen zum Deutschlernen bzw. ihrer den Austausch finanzierenden Eltern ist oft eng mit der Möglichkeit zur – in den meisten Fällen lebenslang einzigen – Besichtigung herausragender Orte und Sehenswürdigkeiten verbunden,
- die Position Deutschlands in der Mitte Europas ermöglicht nicht selten noch eine Besichtigung in einem europäischen Nachbarland, so dass der deutschlandkundliche Teil des DaF-Unterrichts durch einen europäischen Aspekt erweitert werden kann.

In vielen Fällen werden die Besichtigungen in Deutschland zusammen mit den deutschen Partnern durchgeführt. In der Regel sind sie zeitlich mit dem Anreise- oder Abreisetermin und räumlich mit dem Abflugort der amerikanischen Gruppe verbunden.

### Entstehung der aktuellen Partnerschaft

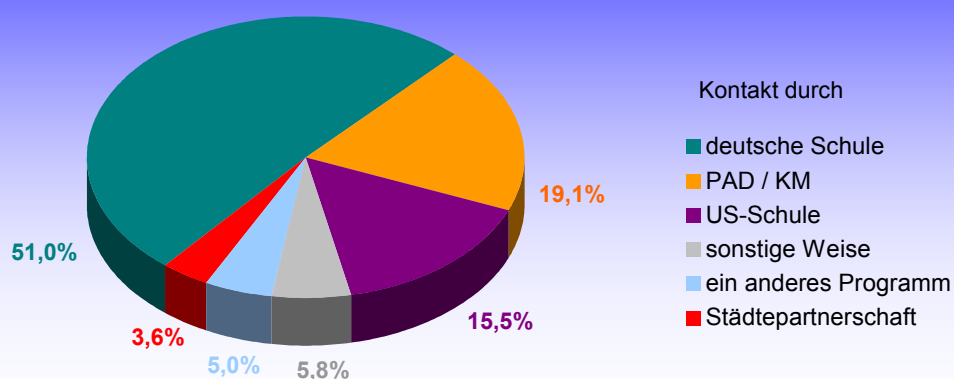


Abb. 12

(Abb. 12) Der PAD hat aufgrund fehlender finanzieller Mittel in den vergangenen acht Jahren keine gezielten Maßnahmen zur Anbahnung von Partnerschaften durchführen können.

Immer mehr deutsche Schulen sind dazu übergegangen, durch Internetrecherchen – häufig als Teil des Englischunterrichts – amerikanische Schulen für eine Partnerschaft anzuwerben. Andere Programme wie der Fulbright-Lehreraustausch, aber auch Einzelaufenthalte von Schülern und Schülerinnen tragen ebenfalls zur Bildung neuer Partnerschaften bei.

Allerdings kann durch diese Maßnahmen die weiterhin große Zahl Partner suchender deutscher Schulen nicht ausreichend verringert werden.

### Gründungsjahr der GAPP-Partnerschaften

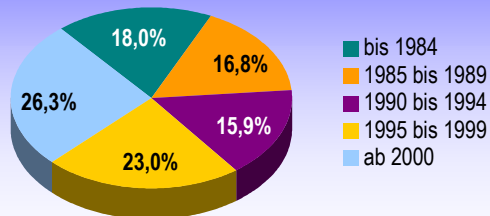


Abb. 13

### Durchführung bisheriger Partnerschaften in die USA

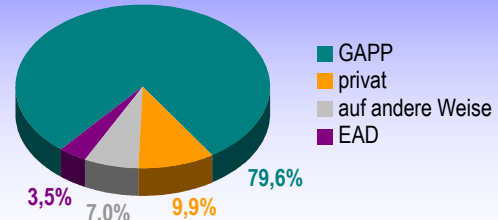


Abb. 14

(Abb. 13 und 14) Die Gründungsjahre der GAPP-Partnerschaften zeigen eine relativ gleichmäßige Verteilung auf die vergangenen 21 Jahre.

54,8 % der befragten deutschen Schulen hatten schon einen Austausch mit einer anderen amerikanischen Schule, bevor sie die in 2005 aktuelle GAPP-Partnerschaft aufnahmen. Davon wiederum hatten 79,6% bereits einen oder mehrere frühere Partner in GAPP. Diese hohe Zahl von „Wiederholungstätern“ zeigt, wie lebendig die GAPP-Partnerschaften sind und wie hoch das Interesse und das Engagement der Schulen für den dauerhaften Erhalt einer Partnerschaft ist.

### Gründe für die Auflösung früherer Partnerschaften mit US-Schulen

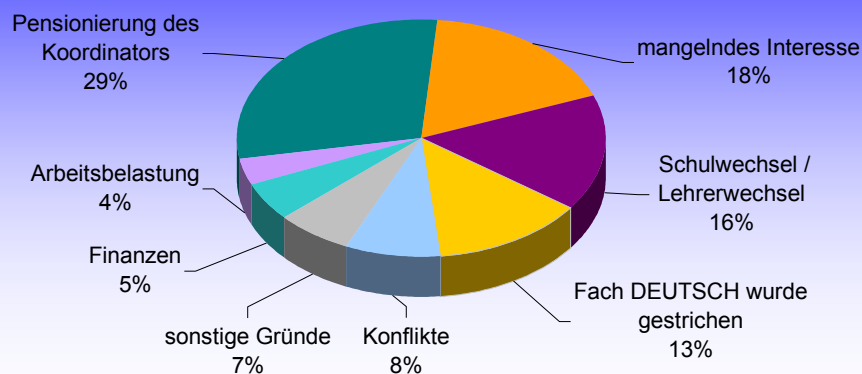


Abb. 15

(Abb. 15) Gefragt nach den Gründen für die Auflösung früherer Partnerschaften mit Schulen in den USA zeigen sich mit insgesamt 42 % zwei Phänomene, die auch derzeit viele, teilweise langjährige und erfolgreiche Partnerschaften bedrohen:

- Pensionierung oder Weggang der amerikanischen Deutschlehrkraft, von der in der Regel der gesamte Austausch alleine abhing,
- oft damit einhergehend die Auflösung des Deutschprogramms an der Schule.

Hier spiegelt sich deutlich eine unterschiedliche Sichtweise von „Schulpartnerschaft“ im amerikanischen Bildungswesen: Schulpartnerschaft wird von amerikanischen Schulen selten als Handlungsorientierung und Profilausrichtung der ganzen Schule, sondern nur als Aktivität des Faches Deutsch, d.h. der Deutschlehrkraft, verstanden.

### Die "Top 10" der meist besuchten Zielstaaten sonstiger Partnerschaften der deutschen GAPP-Schulen

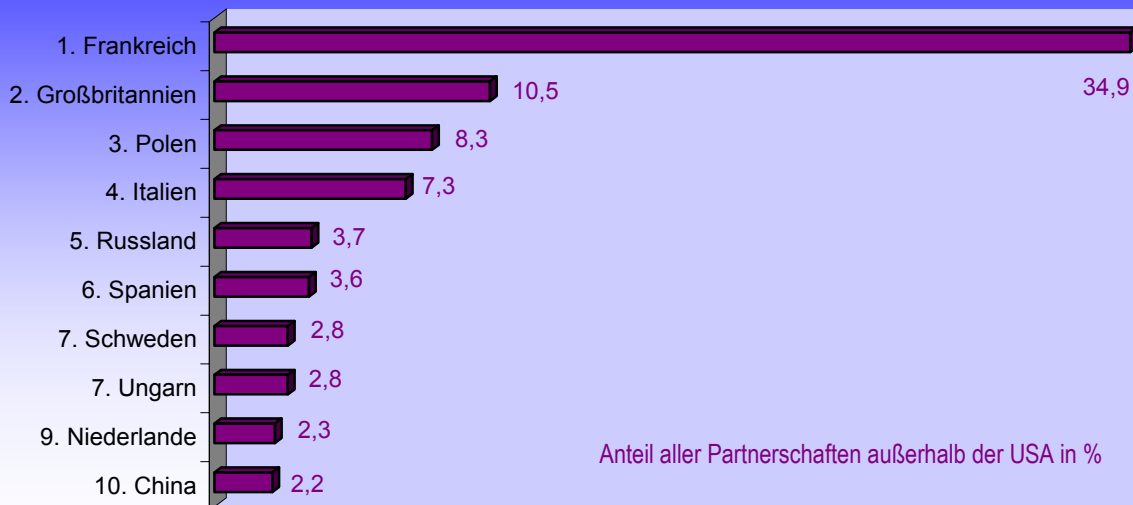


Abb. 16

(Abb. 17) Über 90 % der befragten deutschen GAPP-Schulen führen zusätzlich internationale Partnerschaften mit durchschnittlich drei Schulen außerhalb der USA durch.

Von diesen Kooperationen bilden die EU bzw. die europäischen Staaten mit über 80 % bzw. 90 % den weitaus größten Anteil.

### Partnerschaften außerhalb der USA nach Zielstaaten

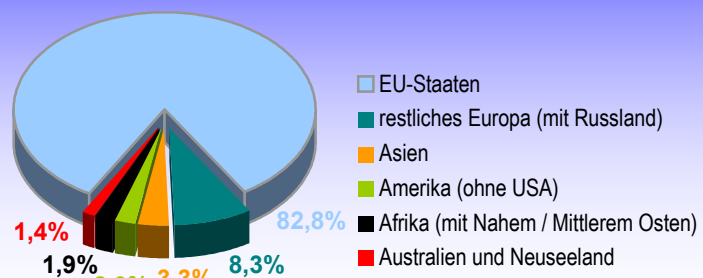


Abb. 17

### Form der Partnerschaft

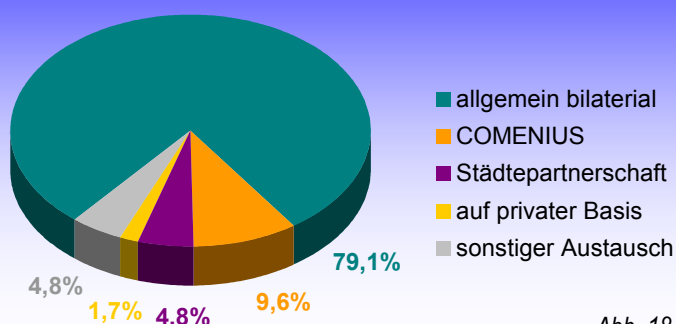


Abb. 18

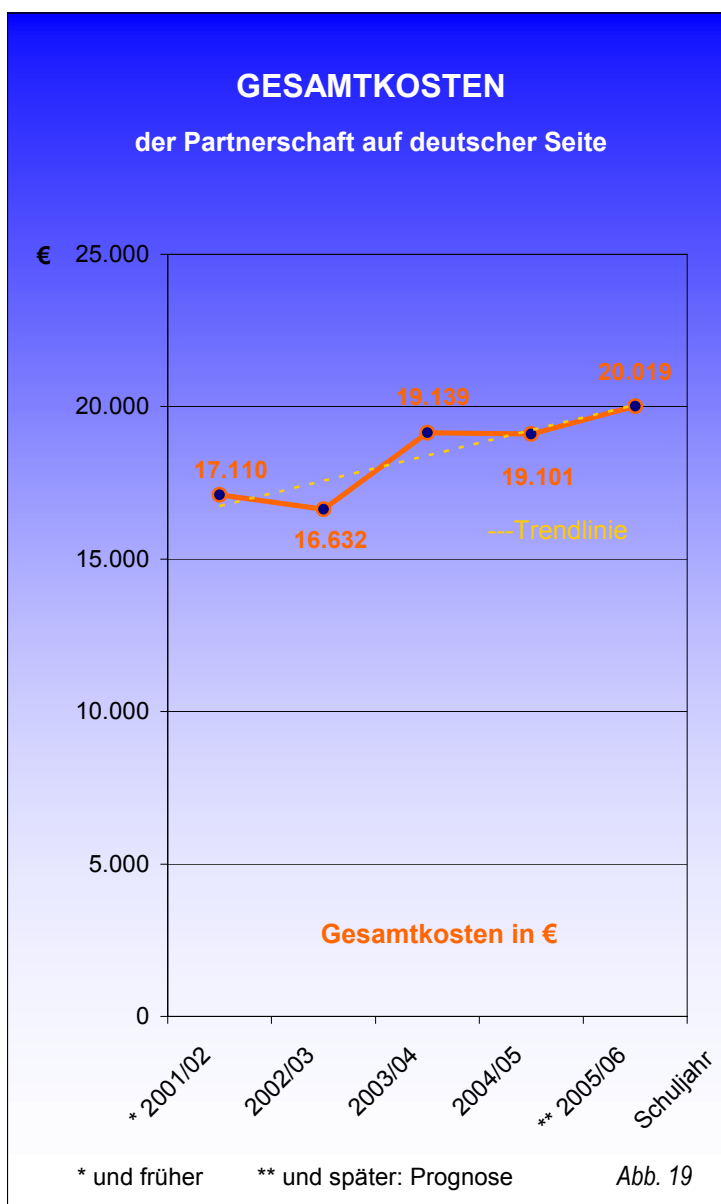
(Abb. 18) Nicht selten werden die Besuchstermine der amerikanischen Gruppen so gelegt, dass ihre Integration in den deutschen Schulalltag zusammen mit anderen ausländischen Gästen erfolgen kann.

Knapp 10 % der befragten deutschen Schulen (mit Partnerschaften außerhalb der USA) sind zusätzlich zu GAPP auch an schulischen Kooperationen im Rahmen von COMENIUS beteiligt.



## II. FINANZEN

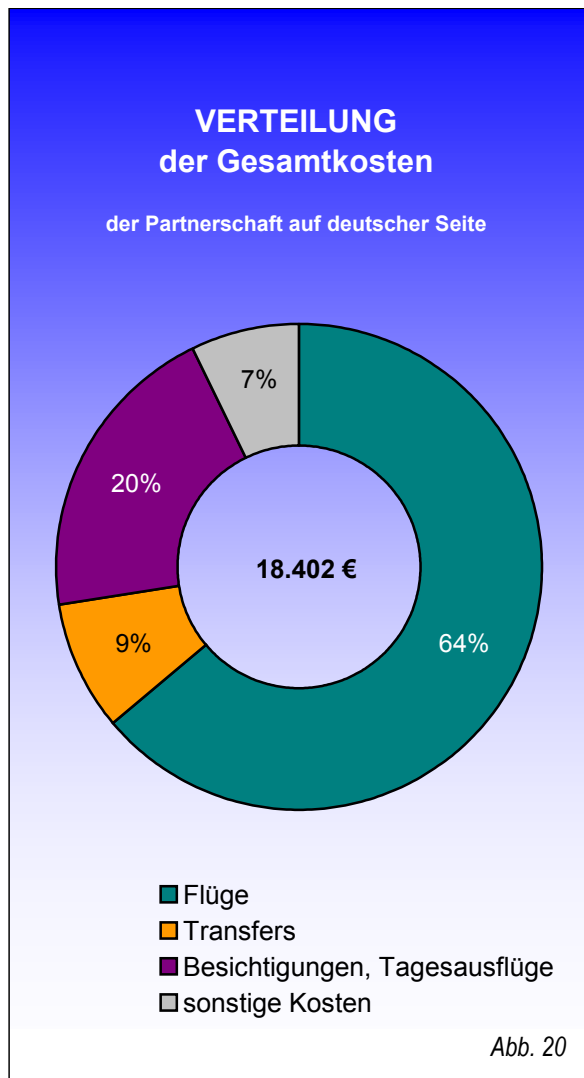
Seit 1983 stellt das Auswärtige Amt dem PAD und GAPP, Inc. am Goethe Institut New York jährlich Fördermittel für das German–American Partnership Program zur Verfügung, aus denen Zuschüsse für die amerikanischen und deutschen GAPP–Gruppen, die Durchführung von Seminaren und die allgemeine pädagogische Betreuungsarbeit der beiden Mittlerorganisationen für GAPP finanziert werden. Zusätzlich kommt das Auswärtige Amt für die Personalkosten bei GAPP, Inc. sowie anteilmäßig beim PAD auf, die in Zusammenhang mit der Betreuung von GAPP stehen. Die amerikanische Regierung stellt ebenfalls jährlich bis zu 100.000 US \$ für die Bezuschussung deutscher GAPP–Gruppen zur Verfügung, die US–Fluglinien benutzen. Der PAD erhielt zeitweise auch Sondermittel vom Auswärtigen Amt oder über das European Recovery Program (ehemaliger German Marshall Fund) für die Durchführung von Maßnahmen zur gezielten Einrichtung von Partnerschaften in den ostdeutschen Ländern oder mit berufsbildenden Schulen. GAPP, Inc. wirbt in den USA über seinen Vorstand Sponsorenmittel ein, aus denen amerikanische GAPP–Schulen eine Förderung bedürftiger Schüler und Schülerinnen beantragen können.



(Abb.19) Gefragt nach den Gesamtkosten ihrer Partnerschaft – ohne Einrechnung von Zuschüssen oder Sponsorenmitteln – geben die deutschen Schulen im Mittel ca. 18.400 € pro Austauschrunde an, bezogen auf die Schuljahre 2001/02 bis 2005/06 bei einer durchschnittlichen Größe der deutschen Gruppe von 18 Personen.

Dabei wurden alle Ausgaben von deutscher Seite in Zusammenhang mit der Partnerschaft eingerechnet, d.h. sowohl die Kosten für den Besuch in den USA als auch für die Betreuung der Gäste in Deutschland sowie für die Vor- und Nachbereitung der Partnerschaft.

Die nicht unerhebliche Steigerung der Gesamtkosten von durchschnittlich 4,2 % (bei einer Teuerungsrate von 1,5 %\*) pro Jahr seit 2001 hängt vor allem mit dem Anstieg der Flugkosten zusammen, der beispielsweise von 2002 bis 2005 für die konkreten Flüge im Durchschnitt 5,3 % pro Jahr beträgt und von den einzelnen Schulen häufig auch nicht mehr durch frühzeitige Buchungen und geschicktes Verhandeln gegenüber den Reisebüros oder Fluglinien aufgefangen werden kann.



(Abb. 20) Die Verteilung der Gesamtkosten auf deutscher Seite zeigt, dass 64 % der Kosten alleine für Hin- und Rückflüge zu veranschlagen sind. Im Durchschnitt wurde für Flugtickets eine Summe von 652 € pro Person sowie für notwendige Transfers eine durchschnittliche Summe von 90 € pro Person ermittelt.

Für den landeskundlichen Anteil ihres Besuchs in den USA geben die deutschen Schulen pro Person durchschnittlich 206 € aus, die sich auf die Anreise zum Ort der Besichtigung und das dortige Programm beziehen.

Sonstige Kosten fallen mit durchschnittlich 74 € pro Person an, wovon 22 % (entspricht 1,6 % der Gesamtkosten) alleine für die Betreuung der US-Gruppe in Deutschland ausgegeben werden.

Unter der Rubrik „sonstige Kosten“ werden außerdem folgende Bereiche genannt:

- Vorbereitungstreffen
- Gastgeschenke
- Unterkunft / Verpflegung während des landeskundlichen Programnteils in den USA
- Projektkosten
- öffentliche Verkehrsmittel, Mietwagen
- Kontoführung, Telefon, Porto
- Versicherung
- Taschengelder
- Reserven

Die Zuschüsse des PAD betragen für eine Begleitlehrkraft 75 % des Flugtickets sowie zusammen mit den Mitteln der amerikanischen Regierung pro deutschem Schüler bzw. deutscher Schülerin für 2005 durchschnittlich rund 21 % zu den Flugkosten, sofern sie aufgrund der Entfernung oder ungünstigen Erreichbarkeit des amerikanischen Partnerortes über einer bestimmten Summe liegen.

Von diesen Flugkostenzuschüssen sind jedoch durchschnittlich nur 35 % aller deutschen GAPP-Schüler und –Schülerinnen betroffen, die pro Haushaltsjahr in die USA reisen. Dies liegt zum einen an der Verpflichtung der amerikanischen Regierung, ihre Mittel nur bei Flügen mit amerikanischen Linien einzusetzen und zum anderen, dass die begrenzten Mittel für Flugkostenzuschüsse derzeit nur dort eingesetzt werden, wo nachweislich keine günstigen Flugtarife gebucht werden konnten.

Alle anderen Kosten werden entweder zur Gänze von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen getragen oder in einigen Ländern in der Bundesrepublik durch einen Zuschuss aus Landesmitteln gefördert.

Fast 30 % der befragten deutschen Schulen geben an, durch eigene Aktivitäten im Rahmen von Fundraising durchschnittlich 52 € der Kosten pro Person zu erarbeiten. Bei über 31 % der befragten Schulen ergeben Sponsorenmittel in Form von Barzahlungen noch einmal einen Betrag von durchschnittlich 67 € pro Person.

Somit können alle befragten deutschen Schulen *insgesamt* für ihre Partnerschaft und deren durchschnittliche Gesamtkosten von rund 18.400 € lediglich 3,5 % der Kosten durch eigene Fundraising-Aktivitäten und Sponsorenleistungen abdecken.

### Gesponserte Sachleistungen

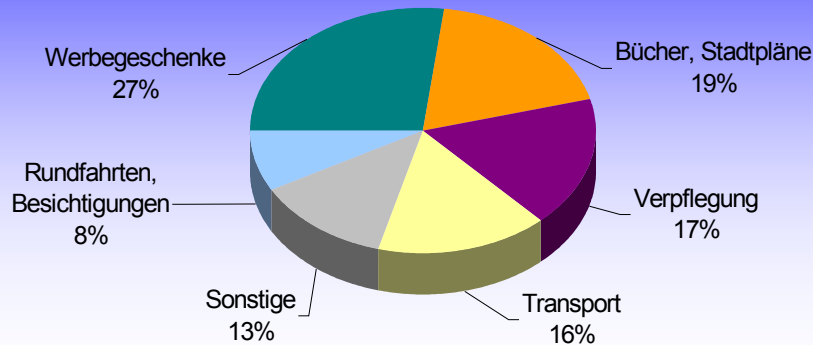


Abb. 21

(Abb. 21) Die Sachleistungen, für die die deutschen Schulen Sponsorenmittel erhalten, beziehen sich neben den in der Grafik konkret genannten Kategorien auch auf die unter „Sonstige“ zusammengefassten folgenden Bereiche:

- freie Eintritte für Theater, Schwimmbad
- kostenfreie Stadtführungen für die amerikanischen Gäste
- Bereitstellung von Räumen
- Bereitstellung von Material für Fundraising-Aktivitäten der Schulen

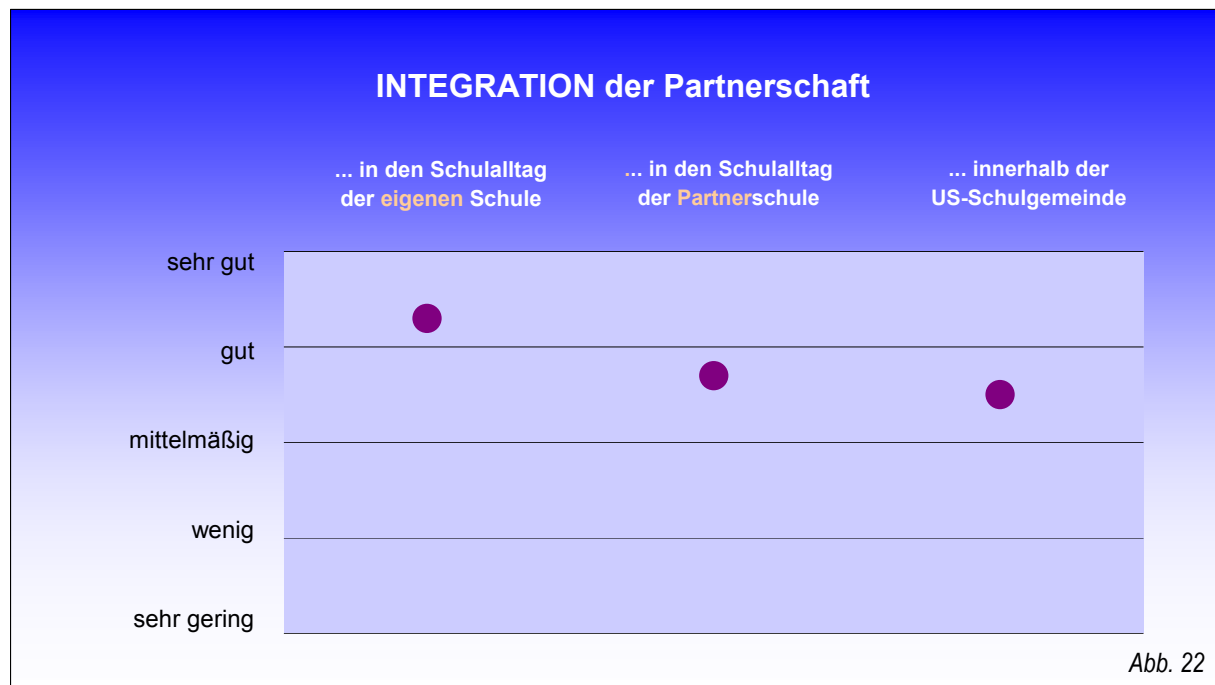
Die Fundraising-Aktivitäten werden von Schülern, Eltern und Lehrkräften der deutschen GAPP-Schule durchgeführt und sind je nach Region oder geeigneter Jahreszeit (Weihnachtsmärkte) äußerst vielfältig. Als Beispiel seien hier die Aktivitäten aufgeführt, die eine Schule in Norddeutschland für ihre Partnerschaft im Schuljahr 2003/04 durchführte:

- Cafeteria beim Oktobermarkt im Ort
- Cafeteria, selbst gebundene Kränze und Kekse bei der Adventsmeile im Ort
- Getränke-, Salat- und Würstchenverkauf bei einem Ehemaligentreffen
- Cafeteria bei den Elternsprechtagen
- Getränke- und Canapéeverkauf bei einem „Musischen Abend“ der Schule
- Cafeteriabetrieb bei Feier zum 50-jährigen Jubiläum einer regional tätigen Firma
- Zwei Autowaschtage inkl. Grillen und Getränkeverkauf
- Grillen und Getränkeverkauf beim Treffen des Fördervereins
- Popcorn- und Zuckerwatteverkauf beim Sportfest in einem Nachbarort
- Cafeteriabetrieb beim Rübenmarkt

Andere Schulen haben vereinbart, dass alle Fundraising-Aktivitäten der Schule in einen Topf kommen und für die GAPP-Partnerschaft ein bestimmter Anteil zur Verfügung gestellt wird.

Kalender oder CDs, die aus dem Besuch in den USA entstehen oder Gegenstände wie Schirme und Jutetaschen mit dem Logo der Partnerschaft sind ebenfalls Bestandteil von schulischen Fundraising-Aktivitäten, sowie die hundertfache Erstellung von Pizzas in der Schulküche, die den Beteiligten über längere Zeit hinweg ein wenig die Lust am Pizza-Essen nahm.

## III. EINSCHÄTZUNG



(Abb. 22) Die Frage, wie die GAPP-Lehrkräfte den Grad der Integration ihrer Partnerschaft persönlich einschätzen, ergab eine deutliche Differenzierung zwischen der eigenen und der amerikanischen Schule. Die überwiegende Mehrzahl der befragten Schulen bezeichnete den Grad der Integration der Partnerschaft an der Partnerschule zwischen gut und mittelmäßig und den Grad der Integration der Partnerschaft innerhalb der amerikanischen Schulgemeinde überwiegend als mittelmäßig, während die Partnerschaft an der eigenen Schule als gut bis sehr gut integriert wahrgenommen wird. Im Fragebogen wurden folgende Kriterien zur Beurteilung vorgeschlagen:

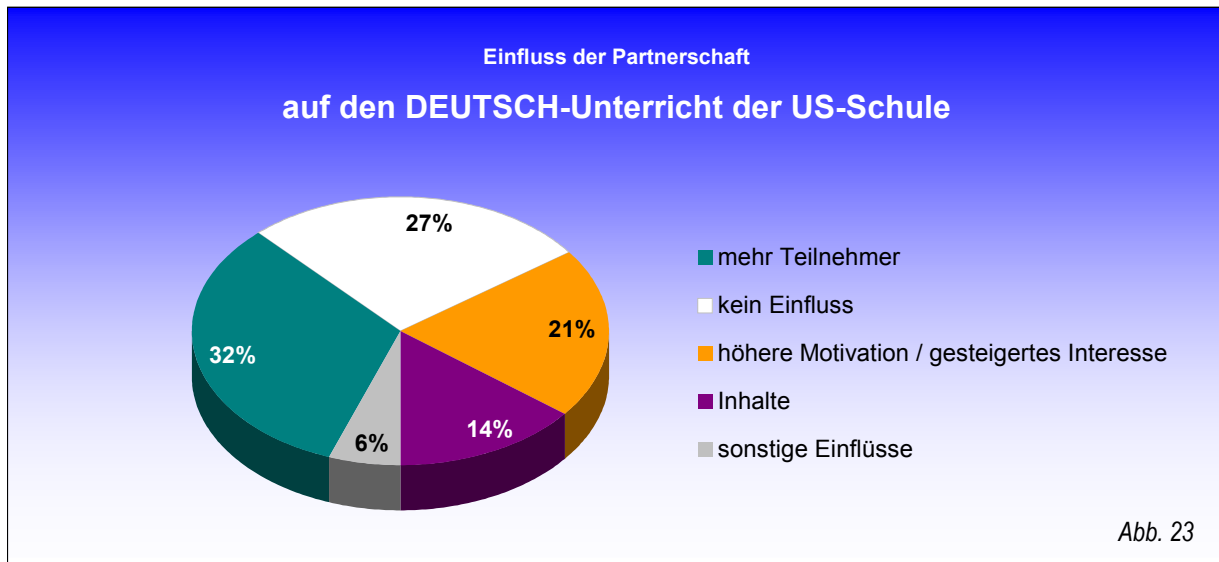
Kriterien zur Beurteilung der Integration der Partnerschaft innerhalb der eigenen SCHULE:

- Termin des Austausches wird zu Beginn des Schuljahres in den allgemeinen Schulplan aufgenommen
- Kollegen / Kolleginnen zeigen Entgegenkommen beim Nachschreiben von versäumten Klausuren oder sind bereit, Leistungen aus der Teilnahme an der Begegnung an Stelle von mündlichen Noten aufzunehmen
- die Gäste werden bereitwillig zur Hospitation in andere Fächer aufgenommen
- die deutschen Schüler und Schülerinnen werden regelmäßig und in relativ hoher Zahl mit ihren Präsentationen in verschiedene Klassen eingeladen
- die Bereitschaft anderer Kollegen / Kolleginnen, die Partnerschaft zu unterstützen, ist groß
- es werden immer genügend Teilnehmer / Teilnehmerinnen bzw. Gastfamilien gefunden
- die Austauschgruppe wird regelmäßig von der Schulleitung empfangen
- andere Klassen und Kollegen / Kolleginnen nehmen die Anwesenheit der Partner deutlich erkennbar wahr

Kriterien zur Beurteilung der Integration der Partnerschaft innerhalb der SCHULGEMEINDE in Amerika:

- die deutsche Gruppe wird regelmäßig vom Superintendenten empfangen
- die deutsche Gruppe bzw. einzelne Vertreter nehmen regelmäßig an einer Sitzung des School Board teil
- es finden sich ausreichend Plätze für ein „shadow program“ der deutschen Schüler und Schülerinnen
- die deutsche Gruppe kann regelmäßig und ohne erkennbare Schwierigkeiten andere Schulen im Distrikt besuchen
- es kommen ausreichend Angebote zur Besichtigung (Firmen, etc.) und zur Gestaltung der Freizeit auch aus dem Umfeld der Schulgemeinde
- die deutsche Gruppe kann bei Exkursionen auf den Bus der Schule zurückgreifen

(Abb. 23) Von besonderer Bedeutung für die Zielsetzungen in GAPP ist die Frage nach dem Einfluss der GAPP-Partnerschaft auf den Deutschunterricht an der Partnerschule. Diese Frage wird regelmäßig in den Rückmeldungen der amerikanischen Deutschlehrkräfte an GAPP, Inc. aufgenommen und zeigt aus Sicht der amerikanischen Lehrkräfte ein durchweg positives Bild. Auch die Berichte einzelner deutscher Schulen führen Beispiele an, dass durch die Aktivitäten der deutschen Gruppe an der Schule durch Vorträge und Besuch des School Boards, aber auch durch Deutschwerbemaßnahmen an Zubringerschulen ihrer Partnerschule, das Deutschprogramm entweder wieder aufgenommen wurde oder sogar durch eine weitere Lehrkraft verstärkt werden konnte.



#### Inhalte

- verstärkt Beschäftigung mit deutscher Landeskunde, Kultur, regionalen Themen
- Einsatz von deutschen Materialien (Schulbücher, CD, Video)
- Präsentationen über Deutschland
- Thematisierung des Austauschs
- Einsatz deutscher Methodik
- Gesprächsrunden, jugendgemäßer Wortschatz
- aktuelle Bezüge, z.B. Übungen zur Rechtschreibreform

#### Sonstige Einflüsse

- Bildung in Sachen Europa
- Deutsche Schüler werden in den Deutschunterricht der Amerikaner einbezogen
- Unterricht als Werbung für GAPP
- Entstehung von Mail-Kontakten
- Besuch deutscher Theaterstücke



„Currently I am in my fifth year of teaching. Last summer was my first GAPP exchange as a coordinator (I was a GAPP student in high school!). My experiences in Jena continue to impact my life and my teaching.”

*US-Deutschlehrerin an der Pequea Valley High School, PA*

„Six years ago I transferred from a school where I had a GAPP partnership to an arts magnet school which offered no German. Gradually I began asking to teach German, but my principal would reply that for our 600 students in grades 6 – 12, there was no possibility of adding a third language. In 2001, the International club of Hamm, Chattanooga's sister city and the location of my former GAPP-Partnerschule, contacted me, asking that I recommend a musical group at a three-day festival to commemorate Hamm's 775<sup>th</sup> year Jubiläum. In May 2002, fifteen students, three colleagues, my principal and I headed for the Federal Republic of Germany for ten days. My principal saw the value of exchanges and consented to a German program and a GAPP exchange! There were two German classes in fall 2002, four classes in 2003. Moreover, four Beisenkamp students [Partnerschule in Hamm] came to Chattanooga as year-long exchange students.” *Karen Claypool*

## Einschätzungen amerikanischer Lehrkräfte und GAPP-Schüler und Schülerinnen

*(aus dem Newsletter 9/05 von GAPP, Inc. New York)*

„During the time I spent in Germany my confidence in myself and me being able to speak German must have rose sky high. I knew that my German was nothing near perfect, but here I was with people, who speak German everyday, and I would try to speak what I know and they would understand me. By the end of the trip I was saying words and sentences that I didn't even realize I was saying they just came out. I was so happy to have improved my German and my confidence.”

*(US-Schülerin, Mount View High School, ME)*

*Amerikanische GAPP-Schüler und Schülerinnen auf die Frage, ob sie Deutsch weiter lernen wollen (2005, nach dem Austausch):*

- „I learned to much I do not want to Stopp
- Expands my horizon
- Awesome language !!!
- Want to study in Germany
- Now I want to study International Business
- I want to become an ambassador
- I want my children to be bilingual
- Knowing a second language makes a person more”

„Yea, I plan on continuing German. German has become more than the language I chose to study in school, but a culture that truly fascinates me. I feel like I have a new insight to the language.”

*US-Schülerin, Chapel Hill High School, NC*

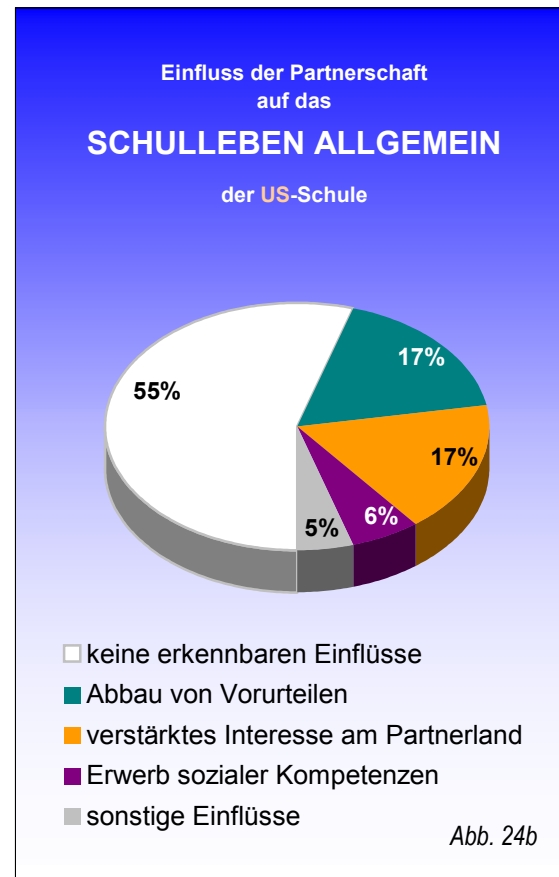
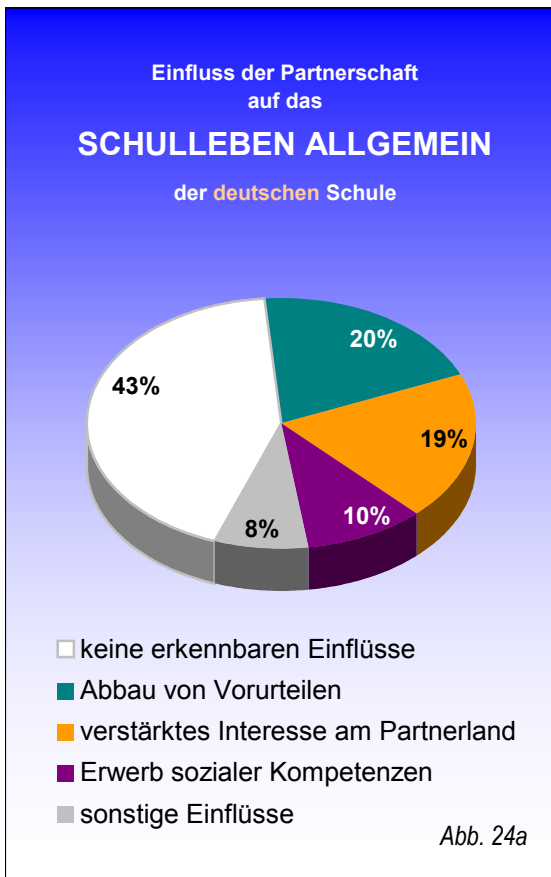
*Amerikanische GAPP-Schüler und Schülerinnen auf die Frage nach den stärksten Eindrücken ihres Aufenthalts in Deutschland (2005):*

- „Teenager have more responsibilities
- Just like American family, only speaking German
- Their world is more interconnected
- Germans love to talk about politics
- More liberal in general
- More pressure in school
- Good sense of humor
- Everyone knows a second language”

„This program is a tremendous opportunity for our students who, frequently, have not been on an airplane before or even out of the state. When they return they have a new sense of self-esteem. Returning students have all enrolled in university, colleges or vocational training after high school. After returning they seem to have had a renewed interest in their grades and success.”

*High School in Los Alamos, CA with 45% Hispanic and 45% Native American student population*

(Abb. 24a und 24b) Bei der Frage nach dem Einfluss der Partnerschaft auf das Schulleben allgemein konzentriert sich die Einschätzung der Lehrkräfte naturgemäß auf die deutsche Schule. Dabei fällt im Vergleich die positive Einschätzung der Kategorie „Erwerb sozialer Kompetenzen“ für die deutschen Gruppen relativ hoch aus. Unter dieser Kategorie wurden vorrangig Fertigkeiten und Verhaltensweisen wie „größere Teamfähigkeit, Eigenverantwortung, mehr Selbstvertrauen“ aufgeführt.



#### ■ Sonstige Einflüsse

- große Nachfrage nach „presentation“
- Interesse nicht beteiligter Schüler in Programme
- E-Mail / Briefaustausch
- Größeres Engagement im Schulalltag
- Anpassung bei gemischten Partnern
- Verbessertes Verhalten von den Schülern (weil sie teilnehmen möchten)
- diverse Fachkooperation
- Stolz auf eigene Schule
- Aktivitäten: German Club, German-American Evening, usw.

### Weitere Maßnahmen aufgrund der Partnerschaft

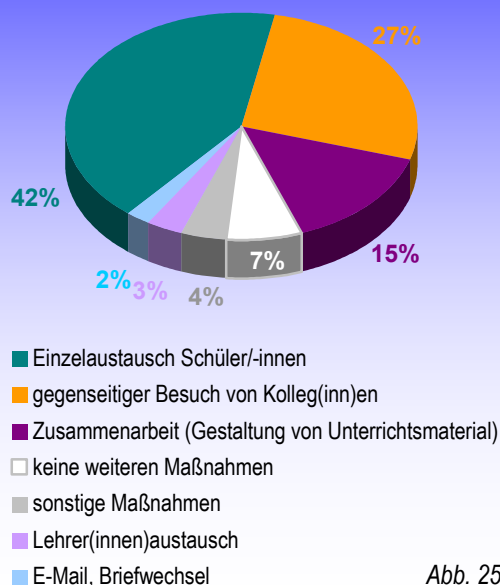


Abb. 25

(Abb. 25) Nur 7% der befragten Schulen melden zurück, dass keine weiteren Maßnahmen aus der Partnerschaft entstanden sind.

Einzelaustauschmaßnahmen von deutschen und amerikanischen Schülern und Schülerinnen im Gefolge der Partnerschaft sowie gegenseitige Besuche von Kollegen und Kolleginnen, die nicht als verantwortliche GAPP-Koordinatoren in die Partnerschaft eingebunden sind, und die curriculare Zusammenarbeit stehen an den ersten drei Stellen der multiplikatorischen Effekte einer deutsch-amerikanischen Partnerschaft.

#### Sonstige Maßnahmen:

Elternbesuche; Freundschaften; Chorreise; Städtepartnerschaften; Studieren im Ausland; bessere Zusammenarbeit und besseres Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern; deutsch-amerikanische Ehepaare

### PROBLEME bei der Weiterentwicklung der Partnerschaft

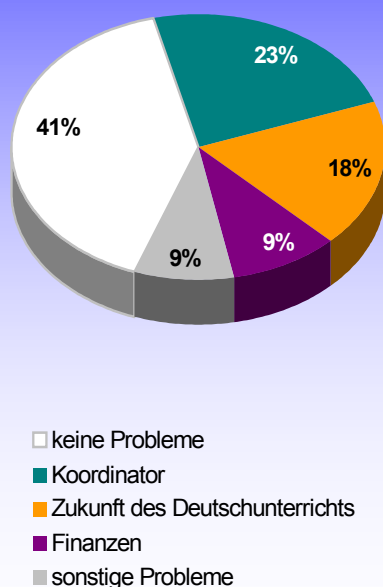


Abb. 26

(Abb.26) Nur 41% der befragten Schulen sehen keine Probleme für die Fortentwicklung ihrer Partnerschaft.

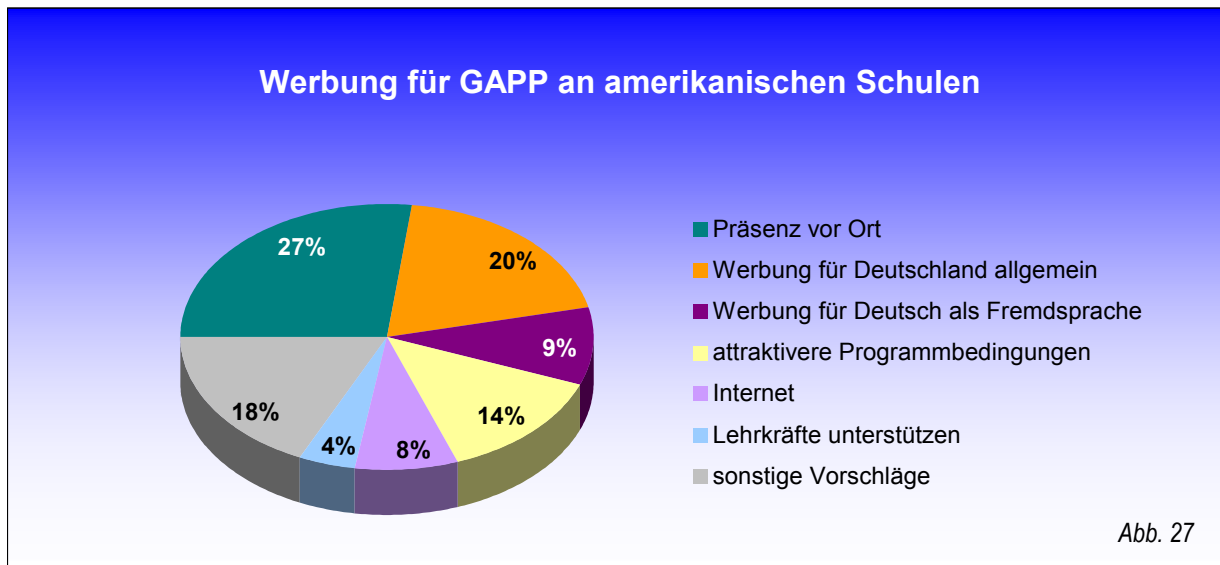
Da die Partnerschaft an den amerikanischen Schulen fast ausschließlich an die Deutschlehrkraft gebunden ist, sind die beiden Kategorien „Zukunft des Deutschunterrichts“ und „Koordinator“ (Pensionierung, Koordinatorwechsel, Arbeitsbelastung, Konflikte) als mögliche Problemfelder mit zusammen gerechnet ebenfalls 41 % ernst zu nehmende Aspekte.

Die Auswertung erfolgt zu einem Zeitpunkt, an dem die Fortsetzung teilweise langjähriger Partnerschaften vor deutlichen Herausforderungen steht, was auch durch die Nennung sonstiger Probleme deutlich wird.

#### Sonstige Probleme:

deutsch-amerikanische Beziehungen; negatives Amerikabild; Angst wegen Sicherheit nach 9/11; schwierig, Gastgeber in den USA zu finden; Alkohol/Zigaretten; Konflikt mit Schulleitung; Gymnasium wird geschlossen; unterschiedliches pädagogisches Konzept; Konkurrenz zu anderen Austauschprogrammen; Zeitdruck durch 8-jähriges Gymnasium/Oberstufenreform; Zeitaufwand für Schüler und Lehrer

(Abb. 27) Auf die Frage nach der Werbung für mehr amerikanische GAPP-Schulen, um das gesamte Volumen von GAPP trotz der Beendigung einzelner Partnerschaften zu halten oder möglichst sogar zu erweitern, nannten über 50 % der Schulen als wichtigste Kategorien „persönliche Präsenz“ und „Werbung für Deutschland“. Die Realisierungsvorschläge zeigen eine große Bandbreite von Antworten, was beweist, wie intensiv sich die Schulen mit der Frage des Fortbestands des GAPP-Programms und ihrer eigenen konkreten Partnerschaft beschäftigen.



**■ Präsenz vor Ort: „Die persönliche Ebene ist fast alles.“**

Der (persönlichen) Präsenz in den USA wird der größte Stellenwert eingeräumt. Stellvertretend dafür folgende Aussage: „Eine effektive Werbung für deutsche Schulen wäre sicherlich nur über verstärkten persönlichen Kontakt (Vertreter, Lehrer...) möglich.“

Neben dem Lehrer bzw. der Lehrerin als wichtigster Kontaktperson sollen auch Schüler und Schülerinnen von ihren positiven Austausch-Erfahrungen in den Schulen berichten (auch in den primary und middle schools), sowie zusätzlich in der lokalen und überregionalen Presse.

Ferner genannt werden auch Kontakte zwischen deutschen Lehrern und amerikanischen Bürgern (Eltern), die wiederum Kontakte zu Partnerschulen schaffen können.

**■ Werbung für Deutschland allgemein: „Es existieren haarsträubende Vorstellungen.“**

Die befragten Schulen heben hervor, dass sie bei ihren Begegnungen in den USA immer noch auf ein teilweise sehr einseitiges Deutschlandbild voller Klischees stoßen, das auf der individuellen und persönlichen Ebene des konkreten Austausches zwar relativiert wird, jedoch insgesamt noch hohen Einfluss habe. Mehrfach wird die Notwendigkeit genannt, ein vorurteilsfreies Bild Deutschlands zu vermitteln, wobei der Einsatz Jugend gemäß aufbereiteter Medien zu verschiedenen Themen wie „Deutschland innerhalb Europas, Darstellung des Alltags von Jugend mit spezifischen Themen, Deutschland als Austragungsort der Fußball-WM 2006“, u.a. empfohlen wird.

**■ Werbung für Deutsch als Fremdsprache: „Spanisch ist gefragt!“**

Die Zukunft des Deutschunterrichts scheint bei einer größeren Anzahl von Schulen gefährdet zu sein (siehe auch Abb. 26). Deutsch als Fremdsprache wird zunehmend zugunsten von Spanisch gestrichen.

Als konkrete Maßnahme wird insbesondere der politische Einfluss auf bzw. über „school boards“ genannt, die Deutsch als Fremdsprache empfehlen sollen (Deutschland als EU-Kernland, Schlüsselsprache für osteuropäischen Markt). Gegenüber den Schülern könnte Deutsch im Zeugnis wie ein Gütesiegel (eine Art „TÜV-Plakette“) dargestellt werden.

### Attraktivere Programmbedingungen: „Keine Behördenprogramme!“

Während auf der einen Seite eine Förderung von Deutsch als Fremdsprache empfohlen wird, soll der konkrete GAPP–Austausch weniger an Deutsch gebunden sein, um die Zielgruppe zu erweitern. Gewünscht wird, den Schwerpunkt eher auf einen Fächer übergreifenden „cultural exchange“ zu legen.

Was die amerikanische Seite betrifft, so sollten die Schüler auch während ihrer Schulzeit nach Deutschland reisen dürfen, die US-Kollegen vom Unterricht freigestellt werden.

Mehr finanzielle Zuschüsse und allgemein weniger Bürokratie („Papierkram“) werden auch genannt, um den Austausch attraktiver zu gestalten.

### Internet

Nicht zuletzt werden die Möglichkeiten des „world wide web“ als zeitgemäßes und bei Jugendlichen besonders beliebtes Medium genannt:

- Internetpräsenz von GAPP verbessern
- aktuelle Homepage auch als Kontaktbörse einrichten
- E-Mail Projekte anregen

### Lehrkräfte unterstützen

Übereinstimmend stellen die Schulen fest, dass ein erfolgreicher Austausch sehr stark von dem Engagement der jeweiligen verantwortlichen Personen abhängt. Insbesondere der persönliche Kontakt zwischen potentiellen Partnern soll unterstützt werden, um so Verbindlichkeit zu erreichen:

- Einladung der jeweiligen Fachkollegen an die potentielle Partnerschule
- Einladung interessierter amerikanischer Kolleg(inn)en (bei Eigenbeteiligung der Kosten) nach Deutschland, z.B. statt oder zusätzlich zu den Sommertagungen
- Begleitung eines Austauschs nach Deutschland von Lehrern noch nicht an GAPP beteiligter Schulen
- Feedback von GAPP–Seite (D und USA) bzgl. des Austauschs gegenüber der Schulleitung
- Lehrer/-innen durch Fortbildungen unterstützen

### Sonstige Vorschläge

- Fachübergreifende Projekte
- Einbeziehung von Colleges
- Eltern informieren bzw. in Austausch mit einbeziehen
- Lokales Umfeld (Vereine, Presse) in Austausch mit einbeziehen
- Angst vor Reisen ins Ausland abbauen
- Besseres, aktuelleres Unterrichtsmaterial für Deutsch als Fremdsprache bereit stellen
- Gezielte Zuweisung von Fremdsprachenassistent/-innen
- Kontakte mit Universitäten, die Deutschlehrer ausbilden
- alle Schulen mit Deutschunterricht ohne GAPP–Austausch anschreiben
- Event–Charakter unterstützen: „German Day“ mit Tombola veranstalten; Deutschland-Wochen
- GAPP–Zertifikat
- stärkerer Einbezug der Goethe Institute
- bessere Vernetzung der Deutschlehrer in den USA



## SCHLUSSFOLGERUNG

Das German–American Partnership Programm ist nicht nur das zahlenmäßig größte schulische Programm, das seit bald 25 Jahren kontinuierlich durch das Auswärtige Amt gefördert wird, sondern es hat auch mit seinen jährlich ca. 10.000 deutschen und amerikanischen Austauschschülern und –schülerinnen ein breites Band der deutsch–amerikanischen Verständigung hergestellt. Ende 2005 werden sich in GAPP mehr als 215.800 deutsche und amerikanische GAPP–Schüler und Schülerinnen begegnet sein. Nimmt man an, dass sie pro Gastfamilie und –schule zusätzlich zu ihren direkten Partnern jeweils noch mit mindestens zwei Personen nachhaltig Kontakt aufgenommen haben, ist es sicherlich keine Übertreibung zu sagen, dass seit Beginn der offiziellen Einrichtung des Programms beim Pädagogischen Austauschdienst und bei GAPP, Inc. am Goethe Institut New York 1983 mehr als 1.000.000 Menschen in Deutschland und in den USA dieses Band zu einer unzerstörbaren und verlässlichen Brücke in den deutsch–amerikanischen Beziehungen ausgebaut haben. Kein anderes Programm kann in den Jahren nach Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus Deutschland in diesem Umfang und in dieser regionalen und kulturellen Differenzierung deutsch–amerikanische Beziehungen und gegenseitiges Verstehen so unterstützen und intensivieren wie es in GAPP möglich ist.

Daraus muss die Schlussfolgerung gezogen werden, dass seitens der verantwortlichen Organisationen und ihrer Partner im Auswärtigen Amt, in den Kultusministerien der Länder und in der amerikanischen Regierung alles getan werden sollte, diese Brücke weiter zu pflegen und dadurch zu festigen, dass auch den jetzt in das Austauschalter kommenden Schülern und Schülerinnen eine solch wichtige Begegnung ermöglicht wird, die das zukünftige Miteinander Deutschlands und Amerikas maßgeblich beeinflusst.

Nach den außen- und innenpolitischen Ereignissen der vergangenen Jahre, die negative Wirkungen auf das deutsch–amerikanische Verhältnis hatten, ist aus den Berichten der GAPP–Schulen und nicht zuletzt auch aus der Gesamtstatistik auf Seite 3 folgendes deutlich erkennbar: Die jeweiligen Gruppenzahlen haben sich zwar in Jahren aktueller Beeinflussung oder gar äußerer Bedrohung deutlich reduziert (z.B. 2001 bis 2003), denn die für schulischen Austausch zuständigen Behörden in Deutschland und in den USA mussten mit ihren Vorgaben für schulische Reisen ins Ausland auf die äußeren Bedingungen reagieren – die Zahl der Partnerschaften ist in solchen Zeiten der Widerstände und Probleme jedoch nicht zurückgegangen. Noch deutlicher zeigt sich die Verständigung schaffende und erhaltende Funktion von GAPP in Berichten von GAPP–Schulen über ihre Begegnungen, z.B. in den Jahren unmittelbar nach 9 / 11 und nach dem Beginn des Irak–Krieges. Es waren immer die persönlichen Begegnungen der Schüler und Schülerinnen mit ihren Partnern vor Ort, die in hohem Maße dazu beitrugen, dass die auf konkrete Menschen und ihr Leben konzentrierte Information ein plakatives, gelegentlich stark durch öffentliche Medien gefärbtes Bild vom jeweils anderen Land zurecht rücken und ein Austausch von Meinungen und Positionen ermöglichen konnte.

Die Ergebnisse der vorliegenden Auswertung lassen in folgenden Bereichen Handlungsvorgaben für die zukünftige Gestaltung von GAPP erkennen:

- A. Ausweitung des Programms
- B. Inhaltliche Gestaltung der Begegnungen und ihre Integration in schulisches Leben
- C. Finanzielle Ausstattung des Programms
- D. Evaluation der Begegnungen:  
Erlernen und Training von interkultureller Kompetenz und von Schlüsselqualifikationen;  
Veränderungen der DaF–Kompetenz und des Deutschlandbildes der amerikanischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen

## A. Ausweitung des Programms

Derzeit findet ein starker Wechsel von Partnerschulen statt, weil an den amerikanischen Schulen – häufig im Zusammenhang mit der Pensionierung von Deutschlehrkräften – Deutschprogramme eingestellt werden und die damit frei gewordenen Ressourcen nicht selten für Spanisch- oder Chinesischunterricht verwendet werden. So schreibt der langjährige deutsche GAPP-Lehrer, der vor 1988 gegründeten Partnerschaft zwischen dem Faustgymnasium Staufien und der McDonogh High School in Owings Mills, Maryland in seinem Bericht vom November 2005, dass die Abschaffung von Deutsch in der Elementary School damit begründet wurde, dass „man der neuen Weltlage gerecht werden müsse und anstelle von Deutsch Chinesisch anbieten müsse“.

Die Zahl der amerikanischen Schulen, die einen Antrag auf Aufnahme in GAPP stellen, ist weiterhin sehr gering. Die Zahl der deutschen Schulen jedoch, die einen amerikanischen Partner suchen, ist derzeit mit fast 100 vorliegenden Anfragen ungleich höher, obwohl schon seit vielen Jahren seitens des PAD oder der Kultusministerien keine aktive Werbung für GAPP mehr gemacht wurde. Allerdings kann die Gesamtzahl der Partnerschaften derzeit dadurch erhalten bleiben, dass die Mehrzahl der neu aufgenommenen Partnerschaften immer mehr aufgrund individueller Initiativen von Schulen auf deutscher und amerikanischer Seite entstanden ist, wobei auch amerikanische Schulen zählen, die nach einer längeren Pause wieder eine neue GAPP-Partnerschaft aufnehmen.

Die in der Liste der deutschen GAPP-Schulen vertretenen Schulformen (Seite 14) zeigt, dass auf deutscher Seite gezielte Anstrengungen unternommen werden müssen, mehr Realschulen sowie Berufsbildende Schulen in GAPP aufzunehmen. Besonders für Berufsbildende Schulen sollte angestrebt werden, mehr Community Colleges in das Programm zu integrieren, um der Altersgruppe aber auch den Interessen dieser Schüler und Schülerinnen besser entsprechen zu können. Bereits in GAPP aufgenommene Partnerschaften mit Community Colleges zeigen, dass dabei auch in der Zusammenarbeit mit einer regionalen High School alle Kriterien des GAPP-Programms wie Familienunterkunft und schulische Integration erfüllt werden können. Diese positiven Beispiele könnten Anregungen für gezielte Werbemaßnahmen von GAPP, Inc. / Goethe Institut New York und PAD zur Einbindung von Partnerschaften mit Community Colleges geben.

Ein weiteres Element der Ausweitung und Vertiefung des GAPP-Programms ist der seit drei Jahren mögliche längerfristige Austausch von Einzelschülern und –schülerinnen zwischen den GAPP-Partnerschaften. Die Erarbeitung der visarechtlichen Grundlagen für den Aufenthalt in den USA sowie die Erarbeitung entsprechender Information erfolgte aus rechtlichen Gründen durch GAPP, Inc. in New York. Für das Schuljahr 2005/06 kann von ca. 60 bis 70 deutschen GAPP-Schülern und –Schülerinnen ausgegangen werden, die bis zu einem Schuljahr an ihren jeweiligen amerikanischen Partnerschulen verbringen werden. Auch die Zahl der amerikanischen Schüler und Schülerinnen im Einzelaustausch ist erfreulich hoch.

Die derzeit von der amerikanischen Regierung geplanten gesetzlichen Veränderungen bei längerfristigen Schülerprogrammen in den USA können eine einengende Wirkung auf diese erfreuliche Fortentwicklung der GAPP-Gruppenaustausche haben und müssen von den verantwortlichen Stellen bei GAPP, Inc., dem PAD und dem Auswärtigen Amt in weitere Planungen zu GAPP einbezogen werden.

Die Verteilung von GAPP-Schulen auf amerikanische Bundesstaaten mit Bezug auf die jeweilige Anzahl der schulischen Deutschlerner (Seite 12) zeigt, dass in einzelnen Bundesstaaten wie Washington, Wisconsin, Pennsylvania oder Ohio noch ein großes Potential von Schulen mit Deutschunterricht besteht, die nicht in GAPP einbezogen sind. Hier muss in Zusammenarbeit mit GAPP, Inc. und dem Goethe Institut New York eine Analyse der Gründe durchgeführt werden, um dann ggf. durch gezielte Aktivitäten in diesen Bundesstaaten mehr amerikanische GAPP-Schulen mit DaF-Unterricht für GAPP anzuwerben. Solche Aktivitäten können in Kooperation mit folgenden Einrichtungen erfolgen:

- Goethe Institut New York
- für die Regionen zuständigen Goethe Institute
- GAPP, Inc.
- für die Regionen zuständige Generalkonsulate
- American Association of Teachers of German (AATG)

Aus Sicht des PAD stehen folgende Maßnahmen zur Verfügung, von denen einige weitgehend kostenneutral durchzuführen wären:

- gezielter Einsatz der vorhandenen Werbematerialien von GAPP, Inc. und Goethe Institut New York für GAPP und für Deutsch als Fremdsprache (DaF)
- Aufbau einer gemeinsamen, interaktiven GAPP Webpage, über die auch die Vermittlung von Partnerschaften erfolgen kann (GAPP-Twinning)
- Einladung von amerikanischen Schulen zu DaF-Tagungen in den Regionen, die von GAPP, Inc. oder vom Goethe Institut oder von regionalen Abteilungen von AATG durchgeführt werden, mit dem Ziel, in Zusammenarbeit mit aktiven regionalen GAPP-Schulen über das Programm zu informieren und für eine Teilnahme zu werben
- Einladung von Vertretern und Vertreterinnen interessierter amerikanischer Schulen (Schulleiter, DaF-Lehrkräfte, Elternvertreter, Vertreter der Schuldistrikte) zu Veranstaltungen aktiver GAPP-Partnerschaften in der Nähe (German Evening, etc.), um durch direktes „Vormachen“ und unter Einbezug der deutschen und amerikanischen GAPP-Schüler und –Schülerinnen für das Programm zu werben. Dies kann in direkter Zusammenarbeit zwischen der aktiven deutschen GAPP-Schule und ihrem Partner in den USA erfolgen und sollte, wenn möglich, auf der Ebene der Schulleitung oder des Schuldistrikts erfolgen
- enge, ggf. personen- und schulbezogene Verknüpfung von Programmen anderer Mittler (Fulbright, Assistenten) mit PAD, Referat VD (GAPP) und / oder GAPP, Inc., um bei Besuchen amerikanischer Schulvertreter oder Vertreter und Vertreterinnen von Schuldistrikten eine ausführliche Information und Werbung für die Aufnahme einer GAPP-Partnerschaft zu ermöglichen
- Durchführung von so genannten Partnerschaftsbörsen für interessierte amerikanische Schulen / Community Colleges mit interessierten deutschen Partnern zur Anbahnung von Partnerschaften (Kosten) in Zusammenarbeit mit dem PAD und den Kultusministerien der Länder

## **B. Inhaltliche Gestaltung der Begegnungen und ihre Integration in schulisches Leben**

Die Integration der GAPP-Partnerschaft in den Alltag deutscher Schulen kann als gut bis sehr gut bezeichnet werden; dies zeigt sich auch in der großen Anzahl von Partnerschaften, die schon 15 Jahre und länger bestehen (ca. 150 von derzeit insgesamt 770 Partnerschaften). Die amerikanischen Gäste werden bei ihrem Aufenthalt unter anderem durch folgende Maßnahmen in den Alltag der Schule integriert:

- Teilnahme an Sonderstunden, in denen Themen der regionalen Landeskunde und der geplanten Exkursionen behandelt werden
- Hospitation überwiegend im Unterricht der deutschen Partner; teilweise, um dabei die von GAPP, Inc. und dem Goethe Institut entwickelten Beobachtungsraster zum deutschen Schulalltag als Teil des DaF-Unterrichts aufzuarbeiten
- Teilnahme an Praktika und / oder Sonderaktivitäten der Gastschule
- Teilnahme an eigener oder gemeinsamer Projektarbeit

Dabei ist erkennbar, dass gemeinsame Projektarbeit während des Aufenthalts in Deutschland weitaus weniger durchgeführt wird als es bei dem Besuch der deutschen Gruppe in den USA der Fall ist. Dies ist darauf zurückzuführen, dass viele amerikanische Gruppen und Begleitlehrkräfte mit dem Austausch eine stark auf das Training der Fremdsprachenkenntnisse in DaF und den Erwerb landeskundlicher Kenntnisse ausgerichtete Zielsetzung verbinden. Da in der gemeinsamen Projektarbeit vor Ort eine hohes Potential interkultureller Lernmöglichkeiten liegt und gleichzeitig dabei die Einbindung der amerikanischen Partner in den Alltag der deutschen Gastschule wesentlich intensiver erfolgen kann, wird vorgeschlagen, in nächster Zeit zwei bis drei gemeinsame Tagungen von deutschen und amerikanischen GAPP-Lehrkräften für die Erarbeitung von methodisch-didaktischen Elementen, Aspekten der Organisation, Strategien für interkulturelles Lernen im Rahmen von Projektarbeit, etc. durchzuführen. Ziel solcher Tagungen soll sein, eine möglichst große Zahl von Partnerschaften für diese projekt- oder themenorientierte Arbeit mit den amerikanischen Gästen zu erreichen.

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte über die für GAPP eingesetzte Zeit deckt sich mit den Aussagen anlässlich von Seminaren und in den individuellen Berichten. In nur wenigen Fällen wird dem deutschen GAPP-Lehrer bzw. der –Lehrerin durch entsprechenden Stundenerlass im Rahmen von Verfügungsstunden ein Ausgleich gewährt, so dass auch weiterhin die Betreuung der GAPP-Partnerschaft eine zusätzliche Arbeitsbelastung der Lehrkräfte bedeutet, die zwar auf bestimmte Zeiten im Schuljahr begrenzt ist, jedoch teilweise über viele Jahre hinweg geleistet wird.

Zukünftige Planungen und schulpolitische Entscheidungen, die sich mit der Frage der Integration von bilateralen Austauschbegegnungen im Rahmen von Schulpartnerschaften beschäftigen, müssen vorrangig die Frage berücksichtigen, wie die Betreuung solcher Partnerschaften in die Stundendeputate der verantwortlichen Lehrkräfte so einbezogen werden können, dass einerseits die notwendige Kontinuität bei der Betreuung der GAPP-Partnerschaft erhalten bleibt und andererseits die Belastung der verantwortlichen Lehrkräfte angemessen reduziert oder aufgeteilt werden kann.

### **C. Finanzielle Ausstattung des Programms**

Die GAPP-Schulpartnerschaft gliedert sich in die zeitlich von einander getrennten Phasen der aktuellen Begegnungen in Deutschland und in den USA, sowie in die so genannte austauschlose Zeit, in der durch individuelle Kontakte von Schülern und Schülerinnen, aber auch durch den regelmäßigen Austausch von Informationen zur Region oder zum jeweiligen Land (schulische Schaukästen mit laufenden Informationen über die Partnerschule und –region), ein Kontakt gehalten wird.

Die eigene Reise zum Partner in den USA und ihr landeskundlicher Anteil (Exkursionen) stellen den jeweils finanzintensivsten Teil der Partnerschaft dar; allerdings kalkulieren alle deutschen Schulen auch Kosten für die Betreuung ihrer Gäste in Deutschland in ihr Gesamtbudget für die Partnerschaft ein, so dass sich der auf Seite 19 genannte durchschnittliche Gesamtbetrag für die Partnerschaft insgesamt von ca. 18.400 Euro pro einer Gruppe mit 18 Teilnehmern und Teilnehmerinnen bzw. 1.022 Euro pro Person ergibt; in diese Summe sind keine Zuschüsse oder Sponsorenmittel eingerechnet.

Bis zur Deregulierung der Flugpreise in die USA konnte der PAD durch entsprechende Verhandlung Einfluss auf die Gestaltung eines für alle deutschen GAPP-Gruppen günstigen Flugtarifs nehmen (Jugendtarif mit entsprechenden Regelungen zur Stellung von freien Tickets für Begleitkräfte). Mit der Deregulierung der Flugpreise in die USA hat sich die Palette der Angebote für die GAPP-Schulen in stetigem Wandel vervielfacht, wobei die einstige und auch für den Mitteleinsatz des PAD kalkulierbare Kategorie des „Jugendpreises“ als solche nicht mehr besteht. Die verantwortlichen GAPP-Lehrkräfte müssen in einem mitunter sehr mühseligen Verfahren Verhandlungen mit Reisebüros führen, Direktbuchungen bei den Fluglinien oder – teilweise finanziell unsichere, weil für größere Gruppen kaum verlässliche – Buchungen über das Internet vornehmen und sind oft den derzeitigen marktwirtschaftlichen Gegebenheiten von Reisebüros ausgeliefert, die kaum mehr in der Lage oder bereit sind, günstige Gruppenbuchungen und / oder Freitickets für Begleitkräfte auszustellen.

Die Ergebnisse auf Seite 19 zeigen, dass der stärkste Anstieg der Finanzierung eines GAPP-Austausches im Bereich der Flugkosten liegt. Eine zusätzlich vom PAD durchgeführte Vergleichsberechnung von Flugpreisen in bestimmte Regionen im Frühling 2004 und Frühling 2005 zeigt bei 35 Zielflughäfen in den USA eine durchschnittliche Steigerung von 70 bis 150 Euro pro Person.

Bei einer Ausweitung des GAPP-Programms müssen die vorhandenen Mittel des Auswärtigen Amtes sowie der amerikanischen Regierung auch weiterhin für den kostenintensivsten Anteil des Austausches, den Flügen, eingesetzt werden. Es muss jedoch geprüft werden, ob und inwieweit durch entsprechende Verhandlungen, z.B. mit der Deutschen Lufthansa Zentrale in Frankfurt, ein für alle deutschen GAPP-Gruppen zugänglicher „GAPP-Tarif“ angeboten werden kann, um zu verhindern, dass Partnerschaften auf die Dauer aufgelöst werden, wenn immer weiter steigende Flugpreise einen regelmäßigen gegenseitigen Besuch nicht mehr ermöglichen oder nur noch Kinder finanzstarker Eltern daran teilnehmen können.

An fast allen GAPP–Schulen bemühen sich die Verantwortlichen, durch Sponsorenleistungen und durch eigenes Fundraising, Mittel oder Sachleistungen zur Durchführung der Partnerschaft zu erhalten. Fundraising und das Einwerben von Sponsorenleistungen ist für deutsche Lehrkräfte im Gegensatz zu ihren meisten amerikanischen Partner ein immer noch ungewohntes, weil bislang häufig wenig wahrgenommenes Handlungsgebiet. Wenn man diese Form der Finanzierung von Partnerschaften unterstützen will, muss den Lehrkräften durch entsprechende Seminare zum Fundraising und zur Einwerbung von Sponsoren Hilfestellung gegeben werden. Da dieser Bereich nicht nur die GAPP–Partnerschaften betrifft, ist zu überlegen, inwieweit solche Fortbildungsangebote durch die zuständigen Einrichtungen in den Ländern der Bundesrepublik in Zusammenarbeit mit entsprechend kompetenten Referenten und Referentinnen, zum Beispiel aus der Wirtschaft, eingerichtet werden können.

#### **D. Evaluation der Begegnungen:**

##### **Erlernen und Training von interkultureller Kompetenz und von Schlüsselqualifikationen; Veränderungen der DaF–Kompetenz und des Deutschlandbildes der amerikanischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen**

Die vorliegende Auswertung hat sich auf organisatorische, finanzielle und allgemein schulbezogene Aspekte der Partnerschaft mit Blick auf die deutschen Schulen konzentriert. Betrachtet man die GAPP–Partnerschaften und ihre Begegnungen als einen „Ort für interkulturelles Lernen“, d.h. als eine in schulisches Lernen integrierte Möglichkeit für den Erwerb, für das Training und die vertiefte Anwendung von grundlegenden interkulturellen Kompetenzen, so muss diese Auswertung durch eine wissenschaftliche Evaluation um den Bereich „interkulturelles Lernen“ ergänzt werden, die auch unter Einbezug der Berichte der Schulen zu den einzelnen Begegnungen folgende Fragestellungen berücksichtigt:

##### **Erlernen und Training von interkultureller Kompetenz und von Schlüsselqualifikationen**

Zwar liegt in der Fachliteratur keine eindeutige und somit auch allgemein anerkannte Definition über „interkulturelle Kompetenz“, d.h. über die Anpassung an fremde Kultur im Rahmen einer zielorientierten Interaktion, vor; jedoch geht man davon aus, dass „interkulturelle Kompetenz“ in der Aktivierung von drei interdependenten Ebenen zum Ausdruck kommt:

- kognitive Ebene, d.h. das objektive Wissen um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Kulturen und um ihre Komplexität
- affektive Ebene, d.h. zum Beispiel Eigenschaften wie Empathie, Offenheit, Toleranz und Geduld
- kommunikativ–verhaltensbezogene Ebene, d.h. Fertigkeiten und Fähigkeiten, das auf der kognitiven und affektiven Ebene gesammelte Wissen in Kommunikation und Verhalten mit der fremden Kultur erfolgreich umzusetzen

Geht man davon aus, dass Schule immer zielgerichteter auf die spätere berufliche Tätigkeit der jungen Menschen vorbereitet und dass die grenzüberschreitenden Aktivitäten und zwangsläufigen kulturellen Überschneidungssituationen in zunehmendem Maße zu kritischen Erfolgssituationen im beruflichen Umfeld nicht nur von Führungspersonal wird, so kann das Lernfeld „Schulpartnerschaft“, in diesem Fall Partnerschaft mit einer Schule in den USA, in erheblichem Maße dazu beitragen, die o.g. Ebenen der interkulturellen Kompetenz zu erlernen.

Die Begegnung mit der fremden Kultur findet hier in einem sehr geschützten, weil durch Unterricht vor- und nachbereiteten Umfeld statt, das durch die Integration des Einzelnen in die Gruppe und durch das Wechselspiel von „Gast“ und „Gastgeber“ noch einen zusätzlichen Faktor des vergleichenden Blicks auf die eigene Kultur beinhaltet. Die dabei mögliche hohe positive Bereitschaft, sich mit der fremden Kultur auseinanderzusetzen, spielt eine wichtige emotionale Rolle.



Eine wissenschaftliche Untersuchung der Begegnungen in GAPP müsste folgende Schwerpunktfragen herausarbeiten:

- Wie machen sich Elemente von „interkultureller Kompetenz“ bei den beteiligten Schülern und Schülerinnen und bei den verantwortlichen Lehrkräften bemerkbar?
- Wie können Lernprozesse auf den o.g. Ebenen gezielt in der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung initiiert und ggf. gesteuert werden?
- Welche austauschmethodischen und –didaktischen Maßnahmen können Schulen hierfür bei der Integration der Partnerschaft in ihren Alltag und in das Curriculum anwenden bzw. welche dieser Maßnahmen werden bereits bei GAPP–Partnerschaften eingesetzt?
- Verändern sich Schul- und Lernklima, und ganz besonders: verändern sich die Leistungen der an der Partnerschaft teilnehmenden Schüler und Schülerinnen signifikant im Rahmen des interkulturellen Lernprozesses und der Begegnung mit den amerikanischen Partnern?

### **Veränderungen der DaF–Kompetenz und des Deutschlandbildes der amerikanischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen**

Das German–American Partnership Program ist ein Element der auswärtigen Kulturpolitik der Bundesregierung Deutschlands und primär darauf ausgerichtet, den Deutschunterricht an den amerikanischen Schulen zu stärken, die Deutschkenntnisse der amerikanischen Schüler und Schülerinnen und ihrer Lehrkräfte zu intensivieren und ein aktuelles und positives Deutschlandbild zu vermitteln.

Diese Zielsetzung ist Bestandteil von „interkulturellem Lernen“ und den oben aufgeführten drei Ebenen, wenn man davon ausgeht, dass in der Begegnung das Training der interkulturellen Sprachkompetenz im Vordergrund steht. Die Vermittlung der non- und paraverbalen Ebene, der hinter der Sprachebene liegenden Kulturstandards wie Inhalts- und Beziehungsebene oder Nähe und Distanz, kann nur in der direkten Interaktion mit der Kultur der erlernten Fremdsprache erfolgen. Somit richtet sich eine Fragestellung zur DaF–Kompetenz und zur Veränderung des Deutschlandbildes der amerikanischen GAPP–Teilnehmer und –Teilnehmerinnen auch wieder auf die o.g. Fragen zum „interkulturellen Lernen“.

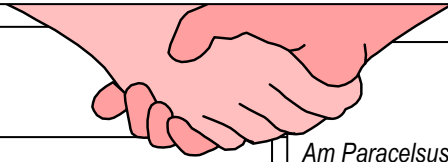
Eine Untersuchung aller o.g. Faktoren kann zum Beispiel während der Aufenthalte der amerikanischen Gruppen an den deutschen GAPP–Schulen durchgeführt werden.

Allerdings ist es für eine derart umfangreiche Evaluation notwendig, die Kompetenz und Erfahrung entsprechender Universitäten oder Fachhochschulen einzusetzen, die über die notwendigen soziologischen, psychologischen, etc. Parameter und über die für eine solche Evaluation benötigten personellen Ressourcen (Doktoranden, o.ä.) verfügen. Die Finanzierung eines solchen Evaluationsprojekts kann nicht aus den laufenden Projektmitteln für GAPP erfolgen, sondern muss durch die Einwerbung von Drittmittel, z.B. einer Stiftung erreicht werden.

*Annemarie Bechert  
Pädagogischer Austauschdienst  
Februar 2006*



## A life with GAPP for Alex and Babsi



All my friends were doing GAPP in 1993, so I decided to go as well. Yet, as with everything in my life, I was too late. By the time GAPP '94 rolled around, I was not quite as thrilled as I had been the year before. At our school in Los Alamitos, California, GAPP was by no means a must. There were dozens of clubs, numerous school trips, and this being my last year in school, a plethora of other "senior trips" to consider. With most of my good friends already finished with GAPP, I began to wonder if I had made a mistake. I could not have been more wrong. The fantastic thing about leaving my friends behind, was that I was able to experience GAPP from outside the "bubble". The bubble is what I often refer to as the safety zone that Americans (or any nationality, actually) often stay within, so as not to lose touch with the familiar. When the Germans finally arrived in March 1994, I did not yet know that I would be making friends that have grown in some ways even more important than my high school gang. They seemed so similar to us in some ways, yet so different.

I learned that Germany, and indeed much of Europe, is more multi-cultural than I had thought. I became friends with a Yugoslavian, a Spaniard, and an Italian. I remember it all as a very exciting time. Oh, and I also met Babsi, my wife. It was not love at first sight. It was much more a relationship that developed over time. Little by little, I found myself spending as much time (often more) with Babsi than with my exchange partner. A conversation at a party, a mutual dislike of techno music, sharing a seat on the bus to Berlin. There was no time for "dates", though on some occasions we did find ourselves alone in Berlin. Nobody considered us a "GAPP" couple until nearly the very end of the exchange.

After a tearful goodbye, we parted ways, myself for College in Boston, and Babsi for two more years of school. At that point, there were certainly a lot of other factors against us. With email a rarity, the Atlantic Ocean seemed vastly greater than it now appears. But despite the odds, we started writing letters. And then something happened that I never could have predicted: I began to learn German. One of the great ironies of my experience with GAPP is that I have seen it from both sides of the spectrum. In 2000, I took a job as a German teacher at Los Alamitos High School, in California. One of my duties was to help out Ms. Ramsburg with the GAPP exchange. The following year, she retired, and passed the torch on to me. Now, when I say that I've seen GAPP from both sides of the spectrum, I should actually say THREE sides. As I myself had just lived in Germany for several years, returning to Los Angeles was a mixed blessing, and a huge dose of "reverse culture shock". I had become used to live in Marburg, where one can bike to work, catch a train to Paris, and afford an apartment with more than one room. I was able to appreciate the exchange from the point of all the GAPPers, German and American alike. It was like an exchange for me as well.

Alexander Troy

*Am Paracelsus Gymnasium Hohenheim weiß jeder Fünftklässler, dass man in der 11. Klasse mit großer Wahrscheinlichkeit zu den Glücklichen gehört, die nach Amerika fliegen. Das heißt sieben Jahre langes Warten, bis man das erlebt, von dem immer alle Älteren schwärmen. Als es endlich so weit war, hätte ich nie gedacht, dass dieser Austausch nicht nur eine tolle Erinnerung an meine Schulzeit sein, sondern mein Leben wirklich verändern würde. Die erste Hälfte von GAPP 94 fand in Seal Beach, California statt. An einem Abend saß ich mit ein paar anderen im Zimmer von irgendeiner Nicole neben dem Bettpfosten auf der einen und zufällig Alex auf der anderen Seite. Wir kamen ins Gespräch, da er eine Riesendose Hershey's Kisses dabei hatte und ich gerne Schokolade mag. Es stellte sich heraus, dass es sein Geburtstag war und er dieses Geburtstagsgeschenk von seinem Grandpa bekommen hatte, um gerade auf diesen Weg Mädchen kennen zu lernen. Es scheint geklappt zu haben.*

*Bündel von Briefen mit rotem Band unwickelt liegen noch jetzt in meinen und seinen Schubladen - Briefe, die uns verband und die uns zeigten, dass trotz der großen Distanz Nähe durch die richtigen Worte geschaffen werden kann. Meine Lust auf Sprachen und Kultur wurde durch unsere Freundschaft verstärkt. Es machte Alex und mir sehr viel Spaß, über unsere Sprachen zu philosophieren. Jeden folgenden Sommer besuchten wir uns gegenseitig und aus einer intensiven Brieffreundschaft entwickelte sich eine Beziehung, die vielleicht sogar stärker und ausdauernder war als eine „Nahbeziehung“. In Marburg fanden wir dann endlich unser erstes gemeinsames Zuhause. Doch auch das war nicht von Dauer, da es dieses Mal mich in die Ferne zog – die Ferne, die eigentlich Alex' Heimat war: Kalifornien. In La Verne, etwa 40 Meilen landeinwärts von Seal Beach entfernt, bekam ich ein Stipendium an der University of La Verne für ein Jahr. Jetzt waren wir wieder auf der Seite des Atlantiks, wo alles angefangen hat. Schließlich zog es uns wieder nach Deutschland, wo wir beiden nun mehr als nur eine gemeinsame Wohnung haben, nämlich einen gemeinsamen Namen. Nach 10 Jahren entschlossen wir uns endlich zu heiraten, mit einem Polterabend in Stuttgart, der Hochzeit in Marburg und einer großen Feier in Seal Beach. Dabei waren viele ehemalige GAPPER und sogar Peter Knapp und Pat Ramsburg, die langjährigen Begleitlehrer des GAPP-Austauschs zwischen unseren beiden Schulen, der Los Alamitos High School und dem Paracelsus Gymnasium Hohenheim.*

Barbara (Babsi) Troy

